Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 297. **Bromberg, Freitag den 28. Dezember 1928.** **52. Jahrg.**

Der russische Bauer erwacht.

Von Axel Schmidt.

Die bevorstehenden Wahlen zu den Sowjets sind in vollem Gange. Der Gegensatz zwischen Kommunisten und Bauern ist noch nie so scharf hervorgetreten, wie dieses Mal. Besonders regt sich die Sowjetpresse darüber auf, daß nicht nur die Großbauern (Kulaki), sondern auch die mittleren und die armen Bauern sich mehr und mehr gegen das kommunistische Regime zusammenschließen. Sie stellen gemeinsame Kandidaten auf, die vom Kommunismus nichts wissen wollen.

Die Erbitterung der dörflichen Bevölkerung über den politischen und wirtschaftlichen Terror der Sowjetregierung ist so groß, daß sie sich in Brandstiftungen von kommunistischen Lesehallen oder Klubs in den Dörfern und von Gebäuden der staatlichen Güter Luft macht. Allein in den letzten zwei Tagen meldeten bolschewistische Zeitungen aus Großrußland drei Morde von Kommunisten in den Dörfern, aus der Ukraine weitere drei, und aus dem Kaukasus vier. Die Zahl der Brandstiftungen ist kaum zu zählen.

Noch bedeutsamer ist es, daß die Bolschewisten jetzt eingestehen, im Dorfe werde eine heftige und systematische Agitation betrieben, um bei den Wahlen antikommunistische Kandidaten durchzubringen. So klagt z. B. die Zeitung „Rab. Moskwy", daß die Bauern in Großrußland emsig gegen die hohen Agrarsteuern und die Politik der Industrialisierung agitieren. Ein anderer Dorfkorrespondent berichtet, die Bauern fingen an, eigene Versammlungen einzuberufen, in denen sie ihre eigenen Kandidaten aufstellten und sich gegen den Verkauf von Getreide an die Regierung aussprachen. Nicht besser steht es im Kaukasus. Der „Prawda" ist zu entnehmen, daß die dortigen Kosaken nur für solche Kandidaten eintreten, die in der zaristischen Armee Rang und Orden erworben hätten. Und die „Wlast Truda" meldet, daß zu Kandidaten nur Personen bestimmt werden, die sich feindlich zum bolschewistischen Regime stellen. Ein weiterer Korrespondent meldet, daß die Wahlagitation unter der Losung betrieben wird: Zusammenschluß um die christliche Kirche gegen deren Bedrücker.

In der Ukraine ist der Gegensatz zum Kommunismus noch stärker, da dort die nationalukrainische Bewegung auch unter den Kommunisten immer mehr zunimmt, und sogar in Sibirien ist die Anti-Sowjetbewegung nicht gering. Von dort melden die Moskauer Blätter, daß die Bauern zu Kandidaten frühere Offiziere und Geistliche ausersehen haben. Gerade in Sibirien muß diese Bewegung in letzter Zeit nicht geringe Fortschritte gemacht haben. Hat doch die Moskauer Regierung den Volkskommissar Lunatscharski nach Sibirien gesandt, um, wie dieser sich ausdrückte, „das gesunkene Prestige des bolschewistischen Regimes wieder aufzurichten" und die Vormachtstellung der Kulaki zu brechen.

Nicht nur in der Presse wird die Stellung der Bauern zur Regierung erörtert, auch auf den vielen Tagungen spielt dieses Problem eine nicht unbeträchtliche Rolle. Sehr viel Beachtung finden die Ausführungen des Präsidenten der Sowjetunion Kalinin, der selbst aus dem Bauernstand hervorgegangen ist und stets für die bäuerlichen Fragen gewisses Verständnis zeigte. Mit Trauer konstatierte er, daß alle Versuche der Sowjetregierung, die arme Bauernschaft gegen die Kulaki aufzustacheln, mißlungen seien. Im Gegenteil, die gesamte Bauernschaft schlösse sich immer mehr gegen den Kommunismus zusammen. Die Ursache dieser Entwicklung sei, daß der Großbauer den mittleren und armen Bauern nach Möglichkeit beistehe. Mit Erbitterung stellt Kalinin fest, daß die armen Bauern den in die Dörfer gesandten Sowjetvertretern erklärt hätten: „Von den Kulaki erhalten wir doch hin und wieder noch etwas, von den Bolschewisten aber nichts. Warum sollen wir uns wegen leerer Versprechungen der Sowjetregierung mit den Kulaki überwerfen?" „So lange", schloß Kalinin seine Ausführungen, „als es uns nicht gelingt, die Freundschaft zwischen den Klassen im Dorfe zu zerreißen (!), kann die Regierung nicht auf die Hilfe der Bauern rechnen."

Wie ernst die Moskauer Regierung diese Bewegung bewertet, erhellt aus der Tatsache, daß sie eine Konferenz der 600 Leiter der Wahlkampagne einberief. Auf dieser Tagung wurde eine lange Liste derjenigen „Helden" verlesen, die bei der Wahlagitation im Kampfe gegen die Bauern gefallen sind. Der wieder in Gnaden aufgenommene Sinowjew machte den Vorschlag, aus den armen Bauern eine Wahlarmee von 2 bis 3 Millionen zu bilden, die gegen die Kulaki eingesetzt werden könnte. Dieser Antrag aber wurde mit großer Skepsis aufgenommen, da man allgemein annimmt, daß die Front der Bauern nicht zu sprengen sein werde.

Noch ist die Bauernbewegung nicht zentral geleitet, sondern örtlich und spontan entstanden; trotzdem macht sie dem bolschewistischen Regime schwere Sorgen. Freilich wäre es eine Verkennung der Mentalität von Stalin und Genossen, anzunehmen, sie würden bei einem schlechten Ausfall der Wahlen zurücktreten. Von allem anderen abgesehen, kennt auch die Sowjetverfassung kein Mißtrauensvotum. Das Ersatzparlament (Wzik) dient nur als Kulisse für die Parteileitung, um hinter ihr ihre Machtpolitik durchführen zu können. Sollten sich dieses Mal zu viel nichtkommunistische Elemente im Wzik einfinden, so dürften in den Gebieten, die am meisten konterrevolutionäre Vertreter wählten, nochmals „bessere Wahlen" vorgenommen werden. Solche Teilauflösungen hat es schon mehrfach gegeben und mit ihnen hat noch vor kurzem Kalinin gedroht. Man muß sich vor Augen halten, daß die Moskauer Machthaber ihre Position niemals freiwillig räumen, sondern nur der Gewalt weichen werden. Solange das Rote Heer zu ihnen steht, sind sie die Stärkeren.

In Dankbarkeit und Treue.

Mościcki über seine Beziehungen zu Piłsudski.

Warschau, 27. Dezember. Der politische Korrespondent der „Epoka" erlangte vom Staatspräsidenten Mościcki folgende Erklärung über Marschall Piłsudski:

„Mit Marschall Piłsudski verbinden mich schon seit langer, langer Zeit freundschaftliche Beziehungen, und zwar seit 34 Jahren. Oft genug hatte ich Gelegenheit, seine Arbeit in den verschiedensten Phasen zu bewundern, und ich muß anerkennen, daß ich ihn während der ganzen Zeit, d. h. vom Jahre 1894 an auf derselben geraden und für mich vollkommen verständlichen Linie gesehen habe. Marschall Piłsudski ist für mich ein Ausnahmemensch, und es wird wohl viel Zeit vergehen, bis wieder ein Mensch von solcher Seelenkraft auf der Bildfläche erscheinen wird, wie es Józef Piłsudski ist."

Weihnachtswünsche des deutschen Reichskanzlers.

Berlin, 25. Dezember. (WTB.) Die sozialdemokratische Presse veröffentlicht einen Artikel des Reichskanzlers Hermann Müller, der einen Ausblick auf das Jahr 1929 enthält. In der Forderung der Räumung der besetzten Gebiete, und zwar im Interesse der dauernden Befriedung Europas, in der Betonung des ferndeutschen Charakters der Saarbevölkerung, in der Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes auch für die deutschen Stämme im Reich und in Österreich, so betont der Reichskanzler, ist sich die deutsche Sozialdemokratie mit dem gesamten deutschen Volke einig. Die Behandlung der Deutschen als Gleichberechtigte gehört auch zu den Sicherungen, die für einen Dauerfrieden notwendig sind. Für einen Dauerfrieden ist es aber auch notwendig, daß, wie Briand sagt, endlich alle Reste aus der Kriegszeit liquidiert werden. Dazu gehört auch, daß endlich festgesetzt wird, was Deutschland zu zahlen hat. Wenn die Sachverständigen die gegenwärtige Lage der deutschen Wirtschaft feststellen wollen, müssen sie eine ernsthafte Prüfung vornehmen, um zu erkennen, was aus eigener Kraft geleistet werden kann. Die Lösung muß so erfolgen, daß die deutsche Währung gesichert und eine neue Inflation unter allen Umständen ausgeschlossen bleibt.

*

Hindenburgs Weihnachtsgeschenk an die Armen.

Zu Weihnachten hat die Hindenburg-Spende den Rest der dem Reichspräsidenten von Hindenburg aus Anlaß seines 80. Geburtstages für Kleinrentner usw. zur Verfügung gestellten Mittel ausgeschüttet. Mehr als 1000 verarmten Mittelstandsangehörigen wurden zu Heiligabend durchweg je 100 Mark überwiesen.

Der neue Justizminister.

Lebenslauf des Justizministers Car.

Der neue Justizminister Stanisław Car ist im Jahre 1882 in Warschau geboren. Nach Beendigung des Gymnasiums in Warschau widmete er sich dem juristischen Studium, zuerst in Warschau, hierauf in Odessa. Im Jahre 1909 wurde er Rechtsanwalt in Warschau. 1917 wurde er in das Justizdepartement des Provisorischen Staatsrates berufen, wo er zuerst Referent, dann Ministerialrat war. Am 2. Dezember 1918 erhielt er den Auftrag, die Zivilkanzlei des Staatsoberhauptes zu organisieren. Er wirkte als deren Leiter bis Dezember 1922. Von seiner Stellung zurückgetreten, wandte er sich wieder der Advokatur zu. Im Jahre 1925 wurde Car zum Staatsanwalt beim Obersten Gericht ernannt.

Nach dem Maiumsturz übernahm er am 17. Juni 1926 die Stellung des Chefs der Zivilkanzlei beim Staatspräsidenten. Nach einigen Monaten wurde er Unterstaatssekretär im Justizministerium, in dieser Stellung war er bis zu seiner Ernennung zum Minister tätig. Seine Tätigkeit bezog sich hauptsächlich auf gesetzgeberische Arbeiten. Er ist der Verfasser der meisten Gesetze aus der Zeit des Sanierungsregimes, insbesondere der Verordnungen des Präsidenten der Republik mit Gesetzeskraft.

Vor der Reparationskonferenz.

Beginn am 15. Januar?

Berlin, 25. Dezember. Wie die „Voss. Ztg." aus Paris meldet, wird dort allgemein mit dem Zusammentreten der Sachverständigen-Konferenz am 15. Januar 1929 gerechnet. Der „Petit Parisien" glaubt mitteilen zu können, daß die Reparationskommission schon in der nächsten Woche zur Ernennung der Sachverständigen schreiten werde.

*

Im Hintergrunde — der Onkel Sam.

Zurückhaltende Erklärungen des Präsidenten Coolidge.

Am Freitag, dem 21. d. M., machte der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, in einer Pressekonferenz im Weißen Hause in Washington über die amerikanische Beteiligung an der kommenden Sachverständigen-Konferenz für Regelung der Reparationsfragen bemerkenswerte Ausführungen. Coolidge erklärte, daß er über die Einladung natürlich nichts sagen könne, solange sie nicht überreicht sei, und solange er nicht die Möglichkeit gehabt habe, genauestens zu studieren, was die Einladung bedeutet. Ebenso müßte er vorher den allgemeinen Plan kennen lernen, der für eine Revision der Reparationen bestehe. Er würde jedoch jede Anregung sympathisch aufnehmen, glaube aber, daß die Revision des Reparationsplanes durchaus

eine europäische Frage

sei. Er hoffe sogar, daß Europa diese Frage allein regeln könne. Sollte es aber den Anschein gewinnen, daß die Probleme nicht ohne amerikanische Hilfe gelöst werden könnten, dann dürften die Vereinigten Staaten seiner Meinung nach nicht vor der Pflicht, zu helfen, zurückscheuen, wenn Europa dadurch auf eine gesunde wirtschaftliche Basis gebracht werden könnte. Er würde vielleicht die Entsendung von Delegierten gutheißen, vorausgesetzt, daß die Delegierten frei in ihren Entschlüssen seien, ihre Entscheidungen nach eigenem Urteil fällen können und nicht vorher irgendwie gebunden seien. Die Delegierten dürften keine Verpflichtungen ihrer Regierungen bezüglich der Höhe der Reparationszahlungen mitbringen, sie müßten die Macht haben, unabhängig zu arbeiten, und dürften nicht gehindert werden, eine gerechte Lösung zu finden. Diese Lösung müßte auf tatsächlichen und bestehenden wirtschaftlichen Bedingungen, nicht auf vorher gefaßten Beschlüssen der Regierungen beruhen. Wenn die Vereinigten Staaten beschließen würden, Delegierte zu entsenden, hoffe er, daß man in Europa einsehen werde, daß Amerika nicht zu intervenieren brauche.

Die Erklärungen Coolidges riefen auf der Pressekonferenz Sensation hervor, weil sie als grundsätzliche Änderung der amerikanischen Politik gegenüber Europa ausgelegt wurden. Der Außenminister Kellog, der gleich darauf eine Konferenz mit Coolidge hatte, erläuterte die Erklärungen Coolidges aber dahin, daß **keinerlei Änderung in der Haltung Amerikas zu Europa** geplant sei. Der Präsident hätte nur sagen wollen, daß die Vereinigten Staaten vielleicht inoffizielle Sachverständige entsenden würden, die nicht Regierungsvertreter und auch nicht einmal der Regierung für ihr Tun verantwortlich wären.

*

Die Union will ihre Delegierten nicht selbst ernennen.

Der „Chicago Tribune" wird aus Washington berichtet: Es ist offiziell bekanntgegeben worden, daß die Vereinigten Staaten nicht formell an der Beratung über die Reparationsregelung durch wirtschaftliche Sachverständige teilnehmen wollen. **Wenn Europa die amerikanische Mitarbeit benötigt, muß es selbst die amerikanischen Sachverständigen ernennen, wie schon bei dem Dawes-Ausschuß.** Die Vereinigten Staaten wollen sich lediglich vorbehalten, die Auswahl, die Europa trifft, zu billigen oder zu mißbilligen, **ohne jedoch irgendeine Verantwortung zu übernehmen.** Amerika würde es vorziehen, wenn Europa seine eigenen Probleme allein regeln würde, weil es befürchtet, daß bei der Reparationsaussprache auch unvermeidlicherweise die Schuldenfrage erörtert werden wird. Als Männer, die in den Augen der europäischen Regierungen das größte Ansehen genießen und daher als amerikanische Sachverständige in Frage kommen könnten, wären zu nennen: der Vizepräsident Charles G. Dawes, Owen D. Young und Charles Evans Hughes.

Deutsche Versicherungsanstalten in Oberschlesien.

Berlin, 27. Dezember. Zwischen Deutschland und Polen schwebte seit geraumer Zeit ein Schiedsgerichtsverfahren über die Fortführung des Geschäftsbetriebes der Versicherungsgesellschaften im oberschlesischen Abstimmungsgebiet. Nach Beendigung der mündlichen Verhandlung, die im Oktober d. J. in Wien vor dem Schlichter, dem Vorsitzenden der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, abgehalten worden ist, wurde ein Vergleich abgeschlossen, wonach sich Polen bereit erklärt, eine Anzahl deutscher Versicherungsanstalten zum Geschäftsbetrieb in Polnisch-Oberschlesien zuzulassen.

Im Laufe der Verhandlungen zur Prüfung der Durchführbarkeit des Vergleichs, dessen Wirksamkeit von der Zustimmung der beiden Regierungen abhängig gemacht worden war, ist kürzlich ein Nachtrag dazu vereinbart worden und eine Verständigung über die Zulassungsbedingungen erfolgt. Der Vergleich sowohl wie der Nachtrag haben die Zustimmung beider Regierungen gefunden. Auf Grund des Vergleichs wird die Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft sowie die Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft und ferner eine noch zu benennende deutsche Versicherungsgesellschaft zum Geschäftsbetrieb in Polnisch-Oberschlesien zugelassen worden.

Schwere Gefängnisstrafen für Offiziere.

Warschau, 27. Dezember. Am Sonnabend ist vor dem hiesigen Kriegsgericht der aufsehenerregende Prozeß gegen 18 Offiziere des Militärisch-typographischen Instituts zu Ende geführt worden. Die Anklage lautete auf Unterschlagung im Gesamtbetrage von etwa einer Million Złoty. Der Prozeß gegen den Chef des genannten Instituts, General Jaźwiński, ist infolge seines hohen Ranges vom übrigen Verfahren getrennt worden. Die Anklage lautet im letzteren Fall auf Pflichtversäumnis bei der Kontrolle der Untergebenen.

Was die übrigen Offiziere anlangt, so hat das Verfahren ergeben, daß die dienstlichen Verfehlungen und Veruntreuungen bereits im Jahre 1923 begonnen haben. Im ganzen wurden 170 Zeugen und mehrere Sachverständige vernommen. Das Kriegsgericht verurteilte sieben Offiziere zu Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu vier Jahren und Ausstoßung aus dem Heeresverband. Die übrigen Angeklagten, darunter ein Oberst a. D., zwei Oberstleutnants und mehrere Majore, **wurden zu Arreststrafen von drei Tagen bis sechs Wochen verurteilt.**

Von den deutsch-polnischen Beziehungen.

Von Wilhelm Spitzer, Mitglied des Sejm.

Bei der Beratung des Etats des Ministeriums für Handel und Gewerbe in der Budgetkommission des Sejm gab im Anschluß an die Rede des Ministers Kwiatkowski der Abg. der Regierungspartei, Prof. **Krzyżanowski**, seiner großen Befriedigung über die Erklärung des Ministers über den Standpunkt der polnischen Regierung zu den Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Deutschland Ausdruck. Die Erklärungen des Ministers — sagte Krzyżanowski — seien für ihn in hohem Maße befriedigend und beruhigend; denn es ginge aus ihnen hervor, daß die Polnische Regierung den Handelsvertrag mit Deutschland fördere und daß deshalb die Verhandlungen durch Schuld der Polnischen Regierung nicht scheitern würden. Diese Gewißheit sei für ihn deshalb beruhigend, weil der Mangel dieses Vertrages die Stellung Polens bei den Verhandlungen mit anderen Staaten, Tschechoslowakei und Frankreich, trotz zugegebenen Wohlwollens von französischer Seite erschwere. **Es war unschwer, aus dieser Rede Krzyżanowskis seine großen Sorgen und Zweifel über die Vertragsfreudigkeit der Polnischen Regierung herauszuhören.**

Von besonderem, über die Frage des Handelsvertrages hinausgehenden Interesse waren die Ausführungen des nationaldemokratischen Redners Abg. **Zalewski**. Dieser Redner führte aus, **daß der Handelsvertrag nie zustande kommen** werde, da ihn Deutschland nicht abschließen wolle und könne und zwar deshalb nicht, weil Deutschland die **friedliche Revision** seiner Grenze mit Polen erstrebe. Würde Deutschland auf den Krieg mit Polen hinarbeiten, dann könnte es den Handelsvertrag gebrauchen. Der Vertrag würde dann geeignet sein, die kriegerischen Absichten Deutschlands zu verschleiern. **Da aber Deutschland den Krieg nicht wolle,** sondern die friedliche Revision erstrebe, müsse es in der Welt den Eindruck erwecken, daß man mit Polen in kein geregeltes Vertragsverhältnis kommen könne und deshalb könne es keinen Handelsvertrag mit Polen schließen.

Ich will dahingestellt sein lassen, ob die Behauptung, daß Deutschland einen Handelsvertrag nicht abschließen will, zutrifft und mich auch mit dem Abg. Zalewski nicht darüber auseinandersetzen, ob es logisch ist, anzunehmen, daß der Friedenswille eines Staates ihn daran hindert, Handelsverträge abzuschließen Ein unbefangenes Gemüt wird wohl eher das Gegenteil für natürlich halten. **Mir ist hierbei nur die Feststellung des nationaldemokratischen Redners wichtig, daß Deutschland keinen Krieg will, sondern daß es nur die friedliche Revision auf Grund der Völkerbundsatzung anstrebt.** Diese Feststellung ist zwar an sich nichts Neues; neu und außerordentlich erfreulich ist aber, daß diese Einsicht nunmehr auch der Nationaldemokratie gekommen ist. Wer bisher geglaubt hat, daß diese Partei sich weniger durch Beweglichkeit des Geistes auszeichne als durch die Zähigkeit, mit der sie an gewissen liebgewordenen Anschauungen festhält, ist doch eines Besseren belehrt worden. Zu dem festen Repertoir der geistigen Richtung der Nationaldemokratie gehörte nämlich bisher die Meinung, **daß Deutschland Polen mit Krieg bedrohe,** woraus die Berechtigung zur Bedrückung und Vertreibung der polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität hergeleitet wurde.

Ein besonders widerliches Beispiel für diese Denkungsart und Methode des politischen Kampfes ist ein am Dienstag vergangener Woche im „ABC“, einem nationaldemokratischen Warschauer Blatt, unter großer Aufmachung erschienener Artikel, in dem das Blatt seinen Lesern weis zu machen versuchte, **es sei soeben in Polen eine große Verschwörung der Deutschen aufgedeckt worden,** die sich nicht nur mit Spionage befaßten, sondern vor allem bestrebt seien, deutsche Ansiedler in Pommerellen an strategisch wichtigen Punkten anzusiedeln. Es kann natürlich von einem denkenden Menschen nicht verlangt werden, sich mit derartigem Unsinn sachlich auseinanderzusetzen und es wäre auch nutzlos; denn wer so beschränkt sein sollte, derartige Märchen, die schon im Jahre 1914 über die Deutschen in Rußland verbreitet wurden und damit schon der Kulturgeschichte (oder besser: der Geschichte der Unkultur) angehören, heute noch zu glauben, dem ist durch keine noch so gute sachliche Belehrung zu helfen. Da sich aber die Nationaldemokratie jetzt überzeugt hat, **daß die Meinung von einer Kriegsbedrohung durch Deutschland Unsinn** und infolgedessen auch die Ansiedlung von Deutschen an strategisch wichtigen Punkten offenbar zwecklos ist, kann man hoffen, daß die albernen Ausführungen des „ABC“, die geeignet sind, das friedliche Zusammenleben der in der Republik Polen zusammengefaßten Nationen zu stören, alsbald als irrtümlich berichtigt werden.

Es hapert schon wieder!

Berlin spricht von einer neuen Krise der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Wir lesen in der Weihnachtsausgabe des „Berl. Tagebl.“ folgende beunruhigende Meldung, die von anderen reichsdeutschen Zeitungen inhaltlich bestätigt wird:

Auf Grund der Beratungen des polnischen Ministerrates hat der polnische Delegationsführer von Twardowski an den Leiter der deutschen Handelsdelegation, Finanzminister a. D. Hermes, ein Schreiben gerichtet, in dem Twardowski die polnische Bereitschaft, über die deutsche Wunschliste zu einer Verständigung zu kommen, näher zu präzisieren versucht. In dieser Antwort gibt es jedoch noch erhebliche Unklarheiten. Sie kann nicht als ausreichend betrachtet werden und bleibt zum Teil hinter den Präzisierungen zurück, die Twardowski in seiner vor kurzer Zeit erfolgten mündlichen Besprechung mit Hermes gemacht hat. Dr. Hermes hat dem polnischen Delegationsführer telegraphisch eine Begegnung am 29. Dezember vorgeschlagen, um die bestehenden Unklarheiten zu beseitigen und damit die Basis für eine Wiederaufnahme der Delegationsverhandlungen zu schaffen. Man erinnert sich, daß die deutsche Regierung sehr weitgehend auf die polnischen Wünsche nach erweiterter Einfuhr polnischer Kohle und polnischer Schweine eingegangen ist und den Ausweg gesucht hat, durch die Schaffung eines Schweineeinfuhrsyndikats eine Gefährdung der deutschen Landwirtschaft auszuschließen. Diese deutschen Vorschläge sind von polnischer Seite prinzipiell für ausreichend erklärt worden, und man darf nun erwarten, daß ohne unnötige Verzögerung und offen über die Voraussetzungen der Wiederaufnahme der Delegationsverhandlungen gesprochen wird, um den deutsch-polnischen Handelsvertrag endlich aus dem Stadium einer mehr oder weniger akademischen Diskussion herauszuheben.“

„Die neue Situation — so schreibt das „Berl. Tagebl.“ weiter — erinnert an die Verhandlungen von Dr. Hermes mit Twardowski in Wien im April dieses Jahres. Damals einigten sich beide Delegierte auf ein Protokoll, das vom Reichskabinett sehr bald genehmigt wurde, gegen das aber die Warschauer Regierung Bedenken erhob. Es ist hier wiederholt auf den ernsten Willen des Kabinetts Hermann Müller hingewiesen worden, zu einem baldigen Abschluß der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu kommen. Die letzten deutschen Vorschläge kommen den polnischen Wünschen entgegen und vermeiden zugleich die Gefahr einer Überschwemmung des deutschen **Marktes mit polnischen** Schweinen zu gedrückten Preisen. Wenn von Polen eine sofortige Verlängerung des Holzabkommens gefordert wird, an der es besonders interessiert ist, so liegen auch hier deutliche Hinweise der Reichsregierung auf ihre Absicht vor, zu einer Lösung zu kommen, sobald Deutschland über das Maß des polnischen Entgegenkommens in der Herabsetzung der polnischen Industriezölle und in der Frage des Niederlassungsrechtes der deutschen Schiffahrtsgesellschaften wirklich klar sieht.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

Amtliche Erklärungen über ihr Ergebnis.

Wie aus Moskau gemeldet wird, gab der Vorsitzende der Wirtschaftskommission der deutschen Delegation, Generalkonsul Schlesinger, deutschen Pressevertretern gestern unmittelbar nach dem Abschluß der Verhandlungen Erklärungen über deren Verlauf und Ergebnis. Der Generalkonsul führte u. a. aus:

„Es sei klargestellt worden, was die russische Regierung unter „Wirtschaftsspionage“ verstehe. Die russische Delegation erklärte die Annahme als falsch, daß die Verbreitung von Nachrichten wirtschaftlicher Natur in der Sowjetunion nur insofern erlaubt sei, als es sich um Wiedergabe von Tatsachen handle, die in Zeitungen oder Zeitschriften gestanden hätten; auch in der Sowjetunion finde das Informationsrecht seine Grenze nur im Geschäfts- und Betriebsgeheimnis, sowie in der Anwendung unlauterer Mittel, wie Bestechung und Diebstahl.

Zur Lepkefrage (Versteigerung von Wertgegenständen in Berlin, die von der Sowjetregierung aus Privatbesitz beschlagnahmt waren) ließ die deutsche Regierung erklären, sie sei auf Wunsch der russischen Regierung bereit, im Rahmen der bestehenden Gesetze eine größere Sicherstellung des Sowjeteigentums zu unterstützen

Zur Konzessionsfrage sicherte die russische Delegation für die Zukunft größte Loyalität zu, zumal beim Eirkauf und Absatz von Waren. Erledigt wurden noch Angelegenheiten der Seeschiffahrt und der Ein- und Ausfuhrverbote. Wenn die Staatsangehörigkeit Deutscher zweifelhaft ist, sollen sie in Rußland zunächst als Deutsche behandelt werden. Die deutschen Buchhändlern für ihre nach der Sowjetunion verkauften Bücher noch nicht gezahlten Guthaben sollen mit Hilfe der Sowjetunion alsbald zur Auszahlung gelangen. —

Die deutsche Delegation ist nach Unterzeichnung der wirtschaftlichen Vereinbarungen mit der Sowjetunion am Freitag abend von Moskau nach Berlin abgereist.

*

Die Rußlandreise englischer Wirtschaftsführer.

Die britische Regierung ist einverstanden.

Moskau, 23. Dezember. Die Presse veröffentlicht unter Berufung auf zuverlässige Quellen die Meldung, daß die englische Regierung beschlossen habe, der geplanten Rußlandreise einer Abordnung englischer Finanziers, Industrieller und Politiker keine Hindernisse entgegenzustellen. An der Abordnung werden Vertreter der Großbanken sowie ein ehemaliger konservativer Minister teilnehmen.

Der Mordanschlag gegen Fachot.

Statt Selbsterkenntnis — Deutschenhetze!

Wie die Tel-Union am 24. d. M. aus Paris meldet, werden die größten Anstrengungen gemacht, um dem Pfarrer Haegy, dem von den Pariser Zeitungen tödlich gehaßten elsässischen Priester, die Verantwortung an dem Attentat auf den Generalstaatsanwalt Fachot aufzubürden, obwohl kein Zweifel bestehen kann, daß Georges Benoit die Tat vollkommen allein ausgeführt hat und damit sicherlich eine Handlung gegen den Willen der Führer der Autonomisten vornahm. Bekanntlich haben die Autonomisten auch vor dem Attentat die beiden an sie gerichteten Briefe des Attentäters der französischen Polizei übergeben!

Es besteht auch kein Zweifel, daß Benoit geistesgestört ist. Sein Bruder befindet sich in einem Irrenhaus. Die Mutter erklärte, daß Georges immer ein sehr nervöses Kind gewesen sei. Es ist übrigens bezeichnend, daß man ihn in der berüchtigten siebenten Abteilung unterbrachte, in derselben Zelle, in der sich die zum Tode verurteilten Verbrecher befinden. Das ist eine bekannte Taktik im Santé-Gefängnis, unter der schon Caillaux zu leiden hatte, als er von Clemenceau dort untergebracht war.

Natürlich wird mit dem Attentat auf Fachot riesige Agitation getrieben, und in Straßburg scheute man sich nicht, von der Kathedrale, die für würdigere Zwecke bestimmt ist, Flugzettel in blutroter Farbe herabzuwerfen, auf denen zu lesen stand, daß im Elsaß Blut geflossen sei, und daß die Verantwortung dafür die Autonomisten treffe. Diese sollten nunmehr mit allen Mitteln bekämpft werden. Soeben gab man die erste Nummer eines patriotischen Blattes heraus, „Der Elsässer Bote“, das dazu bestimmt sein soll, die elsässische republikanische Volkspartei zu bekämpfen und den Zwecken der neu gegründeten „patriotischen nationalen Aktion“ dient. Aber dieses „patriotische“ Blatt muß in deutscher Sprache erscheinen, weil es sonst von keinem Menschen gelesen werden würde.

*

Deutscher Protest.

Wie die „Vossische Zeitung“ aus Paris meldet, hat die deutsche Botschaft beim französischen Außenministerium gegen die unerhörte Sprache mehrerer Pariser Blätter, die in ihren Kommentaren zu dem Attentat auf den französischen Generalstaatsanwalt Fachot eine moralische Mitschuld Deutschlands zu konstruieren suchten, nachdrücklichst Protest erhoben. Dem protestierenden Mitglied der deutschen Botschaft wurde eine Verwarnung der Presse, besonders des „Journal“ zugesagt.

Amerika, der Gläubiger Europas.

London, 27. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Das Statistische Amt in Washington hat eine Statistik über die Auslandsanleihen veröffentlicht, die die Vereinigten Staaten nach dem Kriege den europäischen Staaten gewährt haben. Der Gesamtbetrag dieser Anleihen beläuft sich auf 3,25 Milliarden Dollar, wovon über 30 Prozent, d. h. eine Milliarde 20 Millionen Dollar auf Deutschland entfallen.

Von den anderen Staaten haben erhalten: Frankreich 400 500 000, Italien 274 Millionen, Belgien 227 Millionen, Norwegen 193,8 Millionen, England 172,7 Millionen, Polen 122,4 Millionen, Österreich 110 Millionen. Unter 100 Millionen haben erhalten Finnland, Dänemark, Ungarn, Jugoslawien, die Schweiz, Schweden, Holland, die Tschechoslowakei und Griechenland.

Die Lage in Afghanistan.

London, 24. Dezember. Nach Meldungen aus Kabul ist es den afghanischen Regierungstruppen gelungen, die Aufständischen aus Kabul in die Berge südlich der Stadt zurückzudrängen. Zwischen Kabul und Taschkent wird ein regelmäßiger Flugverkehr aufrechterhalten. Diese Meldung wird durch eine Erklärung der afghanischen Gesandtschaft in London bestätigt, die erklärt, daß die Aufständischen 35 Meilen nördlich von Kabul in die Berge zurückgetrieben wurden. Alle nach Kabul führenden Straßen seien jetzt wieder frei. Die Stellung der Regierung sei außerordentlich stark, die allgemeine Lage in Kabul wie an den Ostgrenzen habe sich erheblich verbessert.

Zwanzig englische bzw. indische Frauen und Kinder, die zur britischen Gesandtschaft in Kabul gehören, sind am Tage vor Weihnachten in einem der Großflugzeuge der britisch-indischen Luftstreitkräfte nach Peschawar in Sicherheit gebracht worden. Vier kleinere Kampfflugzeuge deckten diesen Transport. Unter den Passagieren befand sich auch die Gattin des britischen Gesandten, Lady Humphrys. Die etwa 250 Kilometer lange Strecke wurde in anderthalb Stunden zurückgelegt.

Britische Militärflugzeuge werden wahrscheinlich noch heute auch die weiblichen Mitglieder und Kinder aus der französischen und italienischen Gesandtschaft nach Peschawar bringen. Ferner sollen etwa zwanzig deutsche Frauen und Kinder auf Sowjetflugzeugen (es sind Junkers-Apparate) nach Taschkent und Samarkand in Sicherheit gebracht werden.

Die Meldungen, daß König Amanullah seinen Hof nach Kandahar verlegt habe, werden in Peschawar und an der afghanisch-indischen Grenze allgemein nicht für richtig gehalten. Man ist allerdings der Ansicht, daß sich außer der Königinmutter vielleicht die Königin nach Kandahar begeben hat. Es wird jetzt bekannt, daß die Freimachung der Straße von der britischen Gesandtschaft in Kabul nach dem Flugplatz, die es ermöglichte, die Frauen und Kinder mittels Flugzeugs zu retten auf die Tatsache zurückzuführen war, daß die Regierungstruppen die Aufständischen zurückgedrängt hatten. Vor diesem Erfolg war die Gesandtschaft in dauernder Gefahr, da sie zwischen dem Feuer beider Parteien lag. Das Haus des britischen Militärattachés ist, wie berichtet wird, durch Granatfeuer zerstört worden.

*

Selbstregierung für Indien gefordert.

Kalkutta, 25. Dezember. Der Allparteienkonvent unter dem Vorsitz von Ansari hat ohne Opposition eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß Indien die verfassungsmäßige Stellung eines sich selbst regierenden Dominiums nach der Art Australiens und Südafrikas erhält.

Republik Polen.

Zuchthaus für Kommunisten.

Bialystok, 27. Dezember. In dem Prozeß gegen 25 Personen, die unter der Anklage standen, der Kommunistischen Partei Westweißrußlands angehört zu haben, wurde hier am 20. d. M. das Urteil gefällt. Drei Angeklagte, darunter zwei Frauen, wurden zu 5 Jahren Zuchthaus, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten unter Anwendung der Amnestie und Anrechnung der Untersuchungshaft Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu 2 Jahren; drei Angeklagte wurden freigesprochen. In bezug auf einen Angeklagten, der gestand, der Kommunistischen Partei angehört zu haben, und die übrigen Angeklagten verriet, beschloß das Gericht, sich an den Staatspräsidenten mit der Bitte zu wenden, ihm von der gegen ihn erkannten Strafe ein Jahr zu schenken.

Aus anderen Ländern.

Amnestie in Ungarn.

Budapest, 27. Dezember. (PAT.) Aus Anlaß des Weihnachtsfestes unterzeichnete der Regent Horthy das Amnestie-Dekret, durch das 248 Verurteilte, darunter sechs Personen, die wegen Pressevergehens bestraft worden waren, begnadigt wurden. Unter den Begnadigten befinden sich 46 Personen, die noch vor dem 31. Oktober 1918 zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt worden waren; diese Personen haben jetzt ihre Freiheit wiedererlangt. Darüber hinaus hat der Reegnt noch 20 weitere Personen begnadigt, darunter zwei, die wegen Totschlags, begangen während der Diktatur des Proletariats, zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden.

Kanada baut eigene Kriegsschiffe.

London, 26. Dezember. Die kanadische Regierung erteilte der englischen Schiffbaufirma Thorneycroft and Co. in Southampton einen Auftrag für den Bau von zwei Zerstörern, die im Jahre 1931 lieferbar sind. Der kanadische Auftrag stellt einen Wendepunkt in der Geschichte der britischen Reichsflottenverteidigung dar, da dies die ersten beiden Kriegsschiffe sind, die direkt im Auftrag der kanadischen Regierung gebaut werden.

Ein Geisterschiff.

„Havas“ berichtet aus Toulon, daß der dänische Dampfer „Iberia“ das italienische Segelschiff „Fortunata“ auf hoher See ohne Mannschaft aufgefunden, ins Schlepptau genommen und nach Hyère geschleppt habe. Das italienische Schiff hatte eine Ladung Marmor an Bord. Nach dem Schicksal der Mannschaft wird geforscht.

Die Harmonie der Ehe

will mit jedem Tag aufs neue erobert sein! Warten Sie nicht, bis Ihre Frau Sie darauf aufmerksam macht, dass auch ein reiner, frischer Mundhauch zu den Erfordernissen einer harmonischen Ehe gehört, sondern fangen Sie heute schon mit regelmässigen

Odol-Mundspülungen

an, auf die kein kultivierter Mensch verzichten kann.

Pommerellen.

27. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Über die Ladenöffnungs- und Schlußzeit** in den Städten und sonstigen Orten des Landkreises Graudenz hat der Starost eine Verordnung erlassen. Danach dürfen die Läden an Wochentagen von 8—18 Uhr, an Sonnabenden und Vorfesttagen von 9—19 Uhr offengehalten werden. Fleisch- und Lebensmittelläden haben an Sonnabenden und Vorfesttagen eine Geschäftszeit von 8—19 Uhr, Bäckerläden an Wochentagen von 7—18 Uhr, an Sonnabenden und Vorfesttagen eine solche von 7—19 Uhr. Die Friseurgeschäfte können an Wochentagen von 9—19 Uhr, Sonnabends und an den Tagen vor Festen von 9—21 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 8—10 Uhr tätig sein. Restaurants, Cafés, Bier- und Weinstuben u. dgl. haben, je nachdem welche Patente sie auskaufen, verschiedene Geschäftszeit, und zwar solche mit Patenten erster Kategorie von 9—24, zweiter Kategorie von 8—23 und dritter Kategorie von 7—22 Uhr, Hotels dürfen von 8 Uhr bis 1 Uhr nachts geöffnet bleiben. Am Weihnachtsheiligabend sowie an den Sonnabenden vor Ostern und Pfingsten müssen die Verkaufs- usw. Läden schon um 18 Uhr geschlossen werden. In den Dorfgemeinden haben die Lebensmittel- und Fleischläden folgende Geschäftszeit: Vom 1. April bis 30. September von 9—21, vom 1. Oktober bis 31. März vom 9—19 Uhr. *

× **Festtagsdekoration mit gestohlenem Schmuck.** Aus dem Stadtpark ist kurz vor Heiligabend ein schön geformter Buchsbaum dadurch schwer beschädigt worden, daß gewissenlose Personen aus ihm Zweiglein herausgeschnitten haben. Auf diese Weise ist der Wert der in Kugel- oder Pyramidengestalt gehaltenen Bäumchen, die ihre Form erst nach jahrelanger sorgsamster Pflege durch die Gartenverwaltung erhalten, vernichtet worden. Aber nicht genug damit, sind auch aus der einzigen Eibe, der prächtigsten Zierde unseres Stadtparks, Zweige abgebrochen worden. Nach Ansicht der Stadtgärtnerei unterliegt es keinem Zweifel, daß die entwendeten Zweige vom Buchsbaum und Eibe lediglich zu dem Zwecke abgeschnitten worden sind, um damit am Heiligen Abend eine schöne Festtischdekoration herzustellen. Haben die Beraubungen der vorgenannten Art somit wenigstens noch ein, wenn auch durch die ordinäre diebische Weise entheiligtes „ideales" Ziel, so muß man die ebenfalls erfolgten Beschädigungen der an den Wegrändern aufgestellten eisernen Körbe für die Aufnahme von Stullenpapier und sonstigen Abfällen als einen rein aus Mutwillen und Zerstörungssucht erfolgten Akt von Vandalismus bezeichnen. Eine verschärfte Aufsicht im Stadtwalde würde solche bedauerlichen Ausschreitungen, wenn auch vielleicht nicht ganz verhindern, so doch wenigstens einschränken. *

× **Einbruchsdiebstahl in der Volksküche.** Selbst die öffentlichen Wohltätigkeitsinstitute sind den Spitzbuben nicht heilig. In der Nacht zum Sonnabend wurde sogar die Volksküche von Einbrechern heimgesucht, die eine größere Menge Lebensmittel stahlen. Hoffentlich gelingt es, diese gemeinen Buben, die sich an dem für die Ärmsten der Armen bestimmten Gut vergriffen haben, zu ermitteln, damit sie die verdiente Strafe erhalten. *

An unsere Graudenzer Leser.

Damit in der Zustellung der „Deutschen Rundschau in Polen" keine Unterbrechung geschieht, empfiehlt es sich, das **Abonnement**

für Januar

bei einer der nachstehenden

Ausgabe-Stellen

aufzugeben, denn die Nummer vom 1. Januar wird bereits am 31. Dezember ausgegeben.

Hauptvertriebsstelle, Anzeigen-Annahme und Nachrichten-Dienst:

Arnold Kriedte, Buchhandlung, Mickiewicza (Pohlmannstr.) 3.

Ausgabe-Stellen:

Guttempler-Loge, Radzynska 3.
Willy Becker, Drogenhandl., Plac 23 stycznia (Getreidemarkt) 30.
Emil Romey, Papierhandlung, Toruńska (Unterthornerstr.) 16.
Edm. Jordan, Kaufm., Chełmińska (Culmerstraße) 1.
Makowska, Zigarrengeschäft, Chełmińska (Culmerstr.) 40.
Jankowski Kaufmann, Chełmińska (Culmerstraße) 76.
Franz Sontowski, Rzezalniana (Schlachthofstraße) 24.
Niemczyk, Kolonialwarenhandlg., Gelbudzka (Gelbuderstraße) 5.
Helene Roeder, Papierhandlung, Józefa Wybickiego (Marienwerderstr.) 9.
Banach, Kolonialw.-Handlg., Kościuszki 7a.
Gruß, Kolonialwarenhandlung, Koszarowa (Kasernenstraße) 10.
Gawronski, Kolonialwarenhdlg., Koszarowa (Kasernenstraße) 13.
Taistra, Kolonialwarenhandlg., Koszarowa (Kasernenstraße) 24.
Eduard Schachtschneider, Forteczna (Festungstr.) 28.
Rindt, Bäckerei, Lipowa (Lindenstr.) 17.
A. Kowczynski, Kolonialwarenhandlung, Lipowa (Lindenstraße) 35.
Gustav Klafft, Bäckerei, **Kl. Tarpen,** Grudziadzka (Graudenzerstr.) 2.

Die „Deutsche Rundschau in Polen" ist die verbreitetste deutsche Zeitung in Polen; Anzeigen darin sind deshalb auch besonders wirkungsvoll. Alle Ausgabe-Stellen nehmen auch Inseraten-Aufträge entgegen.

Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau in Polen.

× **Einen krassen Witterungsumschlag** brachten uns die Weihnachtsfeiertage. Nachdem noch der erste Festtag mit —5 Grad C. am Morgen gegen 8 Uhr sich dem Witterungscharakter der Vortage angeschlossen hatte, stieg die Temperatur unter Einwirkung des Eintritts westlicher Winde bis etwa 0 Grad, und in den ersten Nachmittagsstunden trat leichter Schneefall ein, der bis in die späte Abendzeit andauerte. Der zweite Weihnachtsfeiertag gab seinem Vorgänger in bezug auf seine wetterliche Milde nichts nach, im Gegenteil, er zeigte noch größere Erwärmung (3—4 Grad über Null), unter deren Einfluß sich auf der Straße die schneeige Weiße in trübes, matschiges Grau verwandelte und von den Dächern schmutziges Tropfwasser niederrieselte. Ein scharfer Wind und wiederum dünner Schneefall machten am Nachmittag den Aufenthalt draußen recht unangenehm. Zum Lustwandeln in der freien Natur war deshalb diese Weihnachten weniger Anlaß, und man hat mehr den Aufenthalt innerhalb der behaglich durchwärmten vier Wände vorgezogen. Wie stets zum Christfest, zog es in erster Linie alle fromm Gesinnten in die Gotteshäuser, zu hören die alte, und doch alljährlich sich erneuernde frohe Botschaft von der Heilandsgeburt. Sowohl bei der Christfeier am Heiligabend wie auch an den Festtagen verschönte die Singakademie den Gottesdienst in der evangelischen Kirche durch exakt vorgetragene Gesänge. Im Gegensatz zu einem andernorts angewandten Modus, den Betrieb der Straßenbahn für einige Zeit des Festes einzustellen, so am Heiligabend, um dem Personal Gelegenheit zur Hausfeier zu geben, verkehrte die Bahn hier wie sonst. Theater und Kinos waren an den Festtagen gut besucht. Die Deutsche Bühne gab am zweiten Feiertage nachmittags zum dritten Male die hübsche Märchenkomödie „Frau Holle", deren abgerundete, harmonisch abgestimmte Aufführung, bei der die Erstaufführungsunebenheiten gänzlich abgestellt waren, vollste Wirkung beim Publikum erzielte. Abends ging mit nichts minderem Erfolge der dreiaktige Schwank „Unter Geschäftsaufsicht" in Szene. — Vorüber ist also wieder einmal das Friedens- und Freudenfest, und erneut nimmt der graue Alltag von uns Besitz. *

× **Der Polizeibericht** vom letzten Sonnabend vor dem Feste verzeichnete außer zwei Festnahmen (wegen Trunkenheit bzw. Vagabundage) vier Diebstähle. So wurden dem Landwirt Mikołaj Mirończki aus Neudorf bei Graudenz 25 Złoty, dem Landwirt Michał Wason aus Michelau, Kreis Schwetz, seine Brieftasche mit 100 Dollar und 45 Złoty, der Frau Johanna Hoffmann aus der Wohnung 90 Złoty und aus der Władysław Minoltschen Wohnung in der Friedrichstraße Wäsche im Werte von 500 Złoty entwendet. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am Sonntag, dem 30. Dezember d. J., finden wiederum zwei Aufführungen statt, und zwar wird nachmittags um $1/2$3 Uhr das Weihnachtsmärchen „Frau Holle" gespielt, zu dem für Kinder auch wieder zur Hälfte ermäßigte Plätze abgegeben werden. Das Abends wird der übermütige Schwank „Unter Geschäftsaufsicht" gespielt. Dieser Schwank schafft so komische Situationen, daß das Publikum bei der ersten Aufführung nicht aus dem Lachen herauskam. Wer sich also von Herzen auslachen will, versäume nicht, die Aufführung zu besuchen. (16994 *

Thorn (Toruń).

dt. **Zwecks Erleichterung der Einlösung der Handels- und Gewerbepatente** für das kommende Jahr wird das Steueramt im Rathaus, Zimmer 11, ferner im Steueramt

Graudenz.

Montag, den 24. d. Mts., verstarb nach kurzem, schwerem Krankenlager im Petersohnstift unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Ernstiene Wollschläger

im Alter von fast 76 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen 16995
Auguste Przystalski geb. Wollschläger
Paula Baumann.

Graudenz, den 27. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. d. Mts., nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle des evangl. Friedhofes aus statt.

Wenn bis **nachmittags 4 Uhr** die Anzeigen-Aufträge für die „Deutsche Rundschau" bei der Hauptvertriebsstelle **Arnold Kriedte, Mickiewicza 3** aufgegeben werden, können die Anzeigen **bereits in der am nächsten Tage nachmittags 5 Uhr zur Ausgabe** gelangenden Nummer erscheinen.

Die „Deutsche Rundschau" ist die **verbreitetste deutsche Zeitung in Polen.** Sie wird in allen deutschen u. vielen polnisch. Familien gelesen. Anzeigen und Reklamen jeder Art finden daher die **größte Verbreitung** und **verbürgen guten Erfolg.**
Deutsche Rundschau in Polen.

Deutsche Bühne Grudziądz E. V.
Sonntag, den 30. Dezember 1928 nachmittags $2^1/_2$ Uhr im Gemeindehause:
Frau Holle
Komödie in 6 Bildern mit Tanzeinlagen von C. A. Görner
Unter Mitwirkung der Jugend-Kapelle der Deutschen Bühne
Regie: Selma Krause und Richard Holz
abends 8 Uhr im Gemeindehause:
„Unter Geschäftsaufsicht"
Schwank in 3 Akt. v. Franz Arnold u. Ernst Bach.
Regie: Wilhelm Schulz.
Dienstag (Neujahr), **den 1. Januar 1929 abends 8 Uhr** im Gemeindehause:
„Unter Geschäftsaufsicht"
Schwank in 3 Akt. v. Franz Arnold u. Ernst Bach
Regie: Wilhelm Schulz.
Eintrittskarten im Geschäftszimmer Mickiewicza 15. Telefon 35.

Für die Buch- und Kunsthandlung suche ich einen
Lehrling
mit guter Schulbildung,
für die Musikalien- u. Papier-Abteilung ein 16984
Lehrfräulein.
Bewerber müssen die deutsche u. polnische Sprache beherrschen.
Arnold Kriedte, Grudziądz.

Konzert- u. Kunstveranstaltungen
der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz

Erneuerung der Abonnements-Konzerte

Montag, den 4. Februar:
Klavier-Künstler Georg v. Harten

Mitte März (das genaue Datum wird noch bekannt gegeben werden):
Jutta Klamt mit ihrer Tanzgruppe: „Der neue Tanz".

Liederabend des Baritonisten Fred Drissen.
Auch hierfür wird das Datum in kürzester Zeit festgelegt werden.

Abonnements-Preise für diese 3 Konzerte:
1. Platz 12 zł, Steuer u. Garderobe 3 zł, zusammen 15.— zł.
2. Platz 9 zł, Steuer u. Garderobe 3 zł, zusammen 12.— zł.
Außerdem finden nachstehende 2 Sonder-Konzerte statt, die die Abonnenten für 5.— zł 1. Platz u. 4.— zł 2. Platz zuzügl. Steuer und Garderobe erhalten.

Montag, den 7. Januar: **Die Sopranistin Lotte Leonard mit dem Kammerorchester der gemeinnützigen Vereinigung zu Berlin.**

Mittwoch, den 3. April: **Liederabend d. Doppelquartetts des Berliner Lehrergesangvereins.**

Die Einzelpreise zu diesen beiden Konzerten werden zł 6.—, 5.—, 3.50 und 2.50 zuzüglich Steuer und Garderobe kosten.

Bis zum 31. Dezember werden den bisherigen Abonnenten ihre Plätze reserviert.

Arnold Kriedte, Grudziądz
Mickiewicza 3. Telefon 85.

Spezialist f. moderne Damen-Haarschnitte
Haare bleichen und färben, auch in Goldblond und Tizianrot,
Ia Ondulation
bei **A. Orlikowski, Ogrodowa 3,** am Fischmarkt. 15780

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Damen-, Herren- und 16975
Kinderschuhwaren
Jagd- u. Kroppstiefel
Anerkannt gute Qual. zu **billigsten Preisen.**
Walter Reiß,
12 Toruńska 12.

Gold- u. Silbermünzen auch **Bernstein** kauft
15470 **Paul Wodzak,** Uhrmacher, Toruńska 5.

Dampfkessel
stehend, 6—10 qm Heizfläche, z. kaufen gesucht.
Benzke & Duday, Grudziądz. 16872

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 30. Dez. 28. (S. n. Weihnachten).
Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. Silvester, abds. 9 Uhr: Andacht. Neujahr, abds. 6 Uhr Gottesdienst.
Klodtken. Neujahr, nachm. $1/2$1 Uhr. Treul, vorm. 9 Silvesterfeier.
Schwenten. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Gruppe. Nachm. 3 Uhr Versammlung der jungen Mädchen. Silvester, nachm. $3^1/_2$ Uhr Silvesterandacht. Nachm. $4^1/_2$ Uhr Versammlung der Jünglinge. Neujahr, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. $1^1/_2$ Uhr Kindergottesdst. Nachm. $2^1/_2$ Uhr Versammlung der jg. Mädchen.
Lessen. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. $11^1/_4$ Uhr Kindergottesdienst. — Silvester, nachm 5 Uhr: Jahresschlußfeier. Neujahr, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls. $11^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst.

Thorn.

Gründlichen Unterricht
in 16987
Klavier, Harmonium, Laute, Gitarre und Mandoline
erteilt
Emma Schmidt-Kramer, Bydgoska 58, I, Ecke Klonowicza.

Paul Thober
Damen- und Herren-Frisier-Salon, Stary Rynek 31
empfiehlt 15860
Damen-Frisieren, Kopfwäsche, Bubikopfschneiden, Ondulation, Maniküre, elektr. Massagen, Theater- u. Ballperücken sowie Theaterfrisieren.

Inletts
Leinen
Barchende
reell und billig. 13651
M. Hoffmann, früher S. Baron,
Toruń, Szewska **20**

Auskunftei r. Detektivbüro
„Iksmada"
Toruń, Sukiennicza 2, II erledigt sämtliche Angelegenheiten, auch familiäre, gewissenhaft und diskret. 15724

Schuhwarenhaus
A. ULMER
Toruń (Thorn)
Mostowa 27 Brückenstr. 27
Große Auswahl in sämtlichen
Schuhwaren
für Damen, Herren und Kinder, sowie Sport- und Jagdstiefel, Gummi- und Schneeschuhe Galoschen). Haus- u. Filzschuhe.
Eig. Maß- u. Reparaturwerkstatt i. Hause.

Lein-, Sonnenblumen- u. Rapskuchen
empfiehlt 16859
Olejarnia, Toruń, Grudziądzka 13/15.
Telefon 170.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 30. Dez. 28. (S. n. Weihnachten).
Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Gramtschen. Silvester, nachm. 4 Uhr Silvesterandacht.
Lulkau. Neujahr, vrm. 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier.
Gostgau. Neujahr, nachm. 2 Uhr Gottesdst. mit Abendmahlsfeier.

Sämtliche
Schreibwaren
für Büro und Kontor
halte ich in nur guten, langjährig bewährten Qualitäten am Lager:
Kontobücher, Farbbänder, Farbtücher Kohlepapier, Blei- und Zeichenstifte Büroleim, Radiermittel, Musterbeutel, Lohntüten, Umschläge, Briefpapiere usw.
Justus Wallis, Toruń
gegr. 1853. **Schreibwarenhaus** gegr. 1853.

2 hochtrag. Kühe
zu verkaufen. 16986
Behrend, Cierpice.

Neujahrs-Postkarten
Größte Auswahl.
Justus Wallis, Toruń,
ul. Szeroka 34. 16739

Prima Därme
eingetroffen und stets am Lager.
Kaufe jeden Posten
Hasenfelle
Fuchs, Iltis, Marder, Kanin sowie alle anderen Arten Felle
zu höchsten Tagespreisen.
Zum Gerben 15710
werden Felle aller Art angenommen.
H. Held, Toruń
Fell- und Darmhandlung.
Sw. Ducha 19. Telefon 307.

Teppiche in versch. Qualitäten u. Größen
Läufer in verschied. Qualitäten u. Breiten
Fußmatten in allen Größen
Gobelins und Gardinen 14437
W. GRUNERT
Skład bławatów
Stary Rynek 22 **Toruń** Altst. Markt 22

Der Deutsche Heimatbote in Polen
Kalender für 1929 14739
soeben erschienen. Preis 2.10 zł. Zu haben bei
Justus Wallis, Toruń, ul. Szeroka 34
Franko-Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung von 2,60 zł.

selbst, Zimmer 6, außer der tätigen Hauptkasse in der Zeit vom 27. bis 31. Dezember Nebenkassen errichten, wo die Einlösung der Patente stattfinden kann und infolgedessen wohl kein so großer Andrang herrschen wird. * *

—dt. **Auf der ersten Sitzung des neugewählten Krankenkassenrats** wurde als Vorsitzender desselben J. Augustyniak von den Arbeitnehmern mit großer Stimmenmehrheit anstelle des bisherigen Vorsitzenden Antczak gewählt. Beschlossen wurde, die Ärztekommission abzuschaffen. * *

—dt. **Eine erhebende Weihnachtsfeier** nebst Bescherung der Armen veranstaltete am vergangenen Sonntag in den Sälen des Deutschen Heims der Unterstützungsverein „Humanitas". Nachdem durch Frl. Stiller ein Prolog vorgetragen wurde, hielt der Vorsitzende, Kaufmann Netz, eine Ansprache, in welcher allen Spendern auf das wärmste für die reichlichen Gaben gedankt wurde. Als Spenden waren allerlei Lebensmittel von Bürgern ohne Unterschied der Nationalität eingelaufen, sodaß 35 arme Familien hiermit reichlich bedacht werden konnten. Pfarrer Stefani war ebenfalls als Gast anwesend und sprach herzliche Worte, an Beispielen des Lebens die eigentliche Bedeutung des Weihnachten schildernd. Schöne alte Gedichte trug das Seniormitglied Müller vor, welche vielen Beifall ernteten. Hierauf wurde ein Weihnachtstheaterstück aufgeführt, woran sich die Bescherung aller anwesenden Kinder schloß. Gegen Mitternacht verließ man voll Freude und mit reichen Gaben bedacht die Räume. Viel Ausdauer und Arbeit hat die Vorbereitung dieses Weihnachtsfestes dem Vorsitzenden Netz gekostet, welchem deshalb auch von allen Anwesenden besonders gedankt wurde. Ebenfalls trug einen großen Teil zum Gelingen dieser Feier Kaufmann Richard Templin bei, welcher besonders reiche Gaben dem Verein zur Verfügung gestellt hatte * *

‡ **Thorner Marktbericht.** Der letzte Wochenmarkt vor dem Fest fand am Montag statt. Er war weniger stark beschickt, gab aber den Verkäufern Gelegenheit, recht „anständige" Preise zu fordern und auch zu erhalten. Besonders auf dem Fischmarkt, der sehr reichlich beschickt war, waren die Preise fast unerschwinglich hoch und standen in gar keinem Verhältnis zu den am letzten Freitag geforderten. Karpfen, der beliebte Weihnachtsfisch, kosteten 4,00, Hechte desgleichen (!), Karauschen 3,50, Bressen 3,20, Pomucheln 1,20—1,30, Flundern 1,20, frische Heringe 0,50—0,60 pro Pfd. Der Geflügelmarkt wies nur kleinere Bestände auf (Preise fast unverändert) und ebenso war nur wenig Butter zu 3,50—4,00 und wenig Eier zu 3,80—4,80 zu haben. Bei schwankendem Angebot brachten Gemüse- und Obstmarkt keine wesentlichen Preisänderungen. Guter Verkehr herrschte auf dem Blumenmarkt, auf dem sehr viele Kränze und Sträuße für den Friedhof, sodann Alpenveilchen mit 1,00—2,00, Primeln mit 0,80—1,50 u. a. Blumen angeboten wurden. Nach Tannengrün war so starke Nachfrage, daß der Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden konnte. * *

‡ **1000 Złoty in bar gestohlen** wurden der in der Culmerstraße 20 wohnhaften Leokadia Slizewska. — Ein Grammophonapparat mit Platten und ein Koffer mit Garderobe wurden dem in der Waldstraße 22 wohnhaften Antoni Ferber durch Einbrecher entwendet. Der Schaden beträgt über 560 Złoty. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom 24. Dezember meldet von Sonnabend und Sonntag die Festnahme von acht Personen, und zwar von drei wegen Einbruchs und von fünf wegen Trunkenheit. An diesen beiden Tagen wurden zwölf Protokolle wegen Nichtbeachtung von Polizeivorschriften aufgenommen. * *

—dt. **Aus der Thorner Niederung.** Auf dem Grundstück des Landwirts Zieliński in Lonczyn brach Feuer aus, wobei ein mit Stroh gedecktes Dach vernichtet wurde. Größerer Schaden ist nicht geschehen, da das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde und zahlreiche Hilfe am Orte war. Beim Retten der Habseligkeiten wurden 1000 Złoty aus einer Kommode gestohlen! * *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Voranzeige. Am Neujahrstage, nachm. 3 Uhr, im Deutschen Heim: Kindervorstellung des reizenden Märchenspiels „Hänsel und Gretel". Eintrittskarten schon jetzt bei Justus Wallis, Szeroka 34. (16985* *

* **Berent** (Kościerzyna), 26. Dezember. Backofenexplosion. Am vergangenen Sonnabend erfolgte eine Explosion in der Bäckerei von Kortas in der Langgasse hierselbst, durch die der ganze Backofen auseinandergesprengt wurde. Wodurch dieses Unglück entstanden ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Der Sohn des Bäckermeisters Kortas, der in der Backstube beschäftigt war, trug an der Brust und am Kopfe Verletzungen davon, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

h **Lautenberg** (Lidzbark), 24. Dezember. Feuer brach kürzlich auf dem Dachboden des Kozickischen Wohnhauses aus. Es brannten bereits die Deckenbalken auf mehreren Stellen, als das Feuer von Nachbarn bemerkt wurde. Glücklicherweise gelang es, den Brand bald zu löschen. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Herr Knuschke von hier legte sich am letzten Mittwoch abends zur Ruhe. Vorher hatte er noch den Gasofen angezündet. Wahrscheinlich ist dem Ofen Gas entwichen, so daß sich dieses im Zimmer ausbreiten konnte. Als K. am nächsten Tag mittags sich nicht sehen ließ, schöpfte man Verdacht. Man erbrach schließlich die Tür und fand ihn besinnungslos im Bette vor. Nach langen anstrengenden Wiederbelebungsversuchen gelang es endlich, den Unglücklichen wieder ins Leben zurückzurufen.

h **Löbau** (Lubawa), 24. Dezember. Eine schwere Autokatastrophe ereignete sich in den letzten Tagen bei Samplawa. Als der Gutsbesitzer Sikorski und der Beamte der Landwirtschaftsbank in Thorn, Lisiecki, mit einem Auto auf der Chaussee nach Löbau fuhren, stürzte das Auto infolge der Glätte von der 12 Meter hohen Chausseeschüttung herunter, wobei es zertrümmert wurde. S. wurde aus dem Auto herausgeschleudert und trug schwere Verletzungen davon. L. der im Auto blieb, trug schwere Gesichtswunden davon. Man hofft, beide am Leben zu erhalten.

w **Soldau** (Działdowo), 24. Dezember. Feuer. Am Sonntag, 23. d. M., brannte um 6 Uhr abends der Bodenraum nebst dem Giebelzimmer der Gastwirtschaft Wolff in Heinrichshof hiesigen Kreises aus. Dem Feuer fielen wertvolle Kleidungsstücke, Betten und die Aussteuer einer Tochter zum Opfer. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der herbeigeeilten Feuerwehren ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde. Der Schaden ist groß. Als Ursache des Feuers wird Schornsteinbrand angenommen.

x. **Zempelburg** (Sępolno), 27. Dezember. Eine Weihnachtsfeier beging am Sonntag, dem 23. d. M., im hiesigen Gemeindesaal die evangelische Kleinkinder- und Sonntagsschule. Nach einer vom Missionar Traue gehaltenen Begrüßungsansprache, die in einem Gebet ausklang, folgten von den Kindern der Bedeutung des Festes entsprechende Deklamationen und gemeinsam gesungene Weihnachtslieder. Das Schlußwort sprach der Ortsgeistliche Pfarrer Natter. Auf Einladung des Vorstandes war auch das Oberhaupt unserer Stadt, Bürgermeister Jagielski, erschienen. Die Vorsitzende, Frau Gutsbesitzer Orland-Schönhorst, sprach am Schluß der offiziellen Feier allen gütigen Gebern für die gestifteten Weihnachtsgaben, mit denen die Kinder beschert wurden, ihren Dank aus. — Während die Christandacht in der hiesigen evangelischen Kirche seit Jahren am 1. Weihnachtsfeiertage früh 6 Uhr abgehalten wurde, fand dieselbe in diesem Jahre zum ersten Male am Heiligenabend statt und war, ebenso wie der Gottesdienst an den beiden Feiertagen, von Andächtigen zahlreich besucht. — Auf der am 22. d. M. von der Oberförsterei Lutau im Hotel Polonia veranstalteten Holzversteigerung kam neben Nutzholz besonders Brennholz aus den Schutzbezirken Neuhof, Zalesniak und Lutau zum Verkauf. Die Preise waren: Kiefernkloben 13, Eichenkloben 15, Rundholz 10—11 Złoty per Meter. Der Besuch war schwach.

Freie Stadt Danzig.

* **Schwere Unglücksfälle.** Ein Autozusammenstoß ereignete sich am Sonntag in Oliva. Eine Autotaxe wollte von der Danziger Straße in die Georgstraße einbiegen und stieß dabei mit einer anderen Taxe zusammen. Der Insasse des einen Wagens, ein Kaufmann aus Danzig, wurde aus dem Auto herausgeschleudert und dürfte sich einen Schädelbruch zugezogen haben. Er wurde in das Krankenhaus geschafft. Der beschädigte Wagen wurde von der Autoschnellhilfe abgeschleppt. — Ein anderer gefährlicher Zusammenstoß geschah am Nachmittag gegen 5.45 Uhr auf der Schönfelder Brücke im Stadtgebiet. Hier fuhr ein Personenwagen gegen einen Pferdewagen so heftig, daß eine Händlerin von dem Wagen heruntergeschleudert wurde und mit Kopfverletzungen liegen blieb. Die Verletzte konnte sich jedoch noch selbst zum Arzt begeben, so daß zu hoffen ist, daß ihre Verletzungen nicht allzu schwer sind. Die Schuld soll der Autolenker haben, der in der Kurve in der Mitte der Straße fuhr. ÷

* **Verkehrsunfall.** Von einem Auto angefahren wurde der Streckenarbeiter Rennack, als er mit dem Reinigen der Straßenbahnschienen am Elisabethwall beschäftigt war. Der Bedauernswerte trug Kopfverletzungen davon und mußte ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. ÷

* **Tod durch Kohlenoxydgas.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in Schellmühl. Um 2 Uhr früh wurde das im Hause Broschkischer Weg 19 bei einem Kaufmann beschäftigt gewesene Hausmädchen Josefa Rupa in ihrem Zimmer tot aufgefunden. Der Tod ist durch Einatmen von Kohlenoxydgas eingetreten, das wahrscheinlich durch eine schadhafte Stelle im Ofenrohr ausgeströmt ist. Die Leiche der Verstorbenen, die im 38. Lebensjahre stand, wurde nach dem Leichenschauhaus auf dem Hagelsberg gebracht. ÷

Wirtschaftliche Rundschau.

An sämtlichen Börsen des In- und Auslandes fanden am Montag, 24. Dezember (Heiligabend), keine Notierungen statt.

b. **Die Gründung der polnischen Automobilfabrik „Stetysz"**, über die wir bereits vor einigen Wochen berichtet haben, hat soeben die ministerielle Zustimmung gefunden. Das neue Unternehmen besitzt ein (in 30 000 Aktien zu je 100 Złoty) aufgeteiltes Kapital von 3 Millionen Złoty. Unter den Gründern befinden sich neben dem Erfinder des neuen Personenautomobiltyps, Stefan Tyszkiewicz, mehrere Mitglieder des polnischen Hochadels, sowie die Bank Ziemianski (Bodenbank) und die Bank Handlowy (Handelsbank), Warschau.

b. **Polens Seifenverbrauch** im Umfange von rund 60 000 To. jährlich wird zum weitaus größten Teil von der Inlandsproduktion gedeckt, deren Jahreswert rund 100 Millionen Złoty beträgt. Etwa die Hälfte dieser Menge wird in einer Anzahl technisch gut organisierter Fabriken hergestellt, die eine Produktionsfähigkeit von ca. 40 000 To. besitzen. Der Rest entfällt auf 600 kleinere Fabriken, durch deren Konkurrenz der Markt aber völlig desorganisiert worden ist. Das Inlandsgeschäft leidet in erster Linie darunter, daß die an sich zahlungsfähige Kundschaft von den Seifenfabriken drei- bis viermonatige Kredite fordert, für parfümierte Seifen sogar bis zu 6 Monaten. Es sind denn auch bereits zahlreiche Konkurse in Lodz, Pommerellen und Kleinpolen zu verzeichnen. Wenn Polen trotz seiner durch starken Zollschutz begünstigten Produktionssteigerung (vor dem Kriege existierten nur wenige Seifenfabriken) immer noch importiert, ist das, wie in Fachkreisen behauptet wird, u. a. darauf zurückzuführen, daß die ehemals preußische Provinz Posen noch an deutsche Fabrikate gewöhnt ist. Die Einfuhr betrug im Jahre 1924 noch 2814 To. (davon 1422 To. Seifenpulver), ist 1925 auf 2528,5 To. (1676,7 To. Seifenpulver), und 1926 sogar auf 993,8 To. (82,7 To. Seifenpulver) zurückgegangen, um 1927 wieder auf 1083,8 To. (240,7 To.) im Werte von 3 295 000 (829 000) Złoty anzusteigen. In den ersten 9 Monaten d. J. sind bereits 1607,8 To. im Werte von 4 860 000 Złoty importiert worden. Der Hauptlieferant ist Deutschland, das 1927 im Werte von 1 715 000 Złoty (691,6) To.) absetzte. An zweiter Stelle steht England mit 268 000 Złoty (244,3 To.), an dritter Frankreich mit 447 000 Złoty (106,4 To.). Aus Deutschland kamen alle Arten von Seife und Seifenpulver, aus England hauptsächlich Seifenpulver und aus Frankreich Toilette- u. a. Seifen. — Neben 9000 To. Schmierseifen und Appreturmitteln werden in Polen an Glyzerin 800 To. im Werte von 3 Millionen Złoty jährlich verbraucht, ein Bedarf, der von den beiden heimischen großen Fabriken voll und ganz gedeckt werden kann. Im Auslande werden nur kleine Mengen chemisch reinen Glyzerins gekauft.

b. **Aus der polnischen Zuckerindustrie.** Die Zuckerfabrik Kruszwicza A.-G. (Cukrownia Kruszwica Tow. Akc.), in der Umgegend von Rowno, hat 1927/28 einen Gewinn von 581 858,35 Złoty erzielt, aus dem eine 15prozentige Dividende zur Verteilung gelangt. Die per 1. Juli d. J. umgerechnete Bilanz ergibt einen Überschuß von 3 270 862,38 Złoty, der teilweise zur Erhöhung des Anlagekapitals von 3 auf 4,5 Millionen Złoty benutzt wird. — Aus dem Geschäftsbericht sei erwähnt, daß in der vom 4. Oktober bis 20. Dezember 1927 dauernden Kampagne täglich 1649,3 To Rüben (aus einer Ernte von 120 381 To.) verarbeitet wurden. Der durchschnittliche Zuckergehalt war um rund 1 Prozent niedriger, als 1926/27. Die Produktion belief sich auf 22 466,3 To. Weißzucker, 363 To. Rohzucker, 5104,2 To. Melasse und 2511,6 To. Trockenschnitzel.

b. **Aus der polnischen landwirtschaftlichen Industrie.** Die „Luban" Kartoffelproduktionsfabrik A.-G. („Luban" Fabryka Przetworów Ziemniaczanych Tow. Akc.), Lubon bei Posen, führt den am 1. Juli d. J. entstandenen Bilanzüberschuß von 1 890 000 Złoty dem Anlagekapital zu, der sich damit auf 3 Millionen Złoty erhöht. Der bisherige Aktien-Nominalwert von 1000 Polenmark bzw. 37 Złoty vergrößert sich auf 100 Złoty. Im Jahre 1927/28 ist ein Gewinn von 58 350,82 Złoty erzielt worden, der für das nächste Jahr vorgetragen wird. — Die Hefefabrik Lubon, früher G. Sinner A.-G. (Lubonska Fabryka Drozdzy, dawniej G. Sinner Tow. Akc.), Lubon bei Posen, wird — lt. Generalversammlungsbeschluß — den Bilanzüberschuß vom 1. Juli d. J. in Höhe von 1 517 436,77 Złoty wie folgt verteilen: Das Aktienkapital wird um 1 auf 4 Millionen Zł., der Reservefonds um 315 026 und der Amortisationsfonds um 202 410,77 Złoty erhöht. Der Wert der Aktien ist um 25 Prozent gestiegen, so daß auf 15 Stück 40-Złoty-Aktien der bisherigen Emission 8 neue 100-Złoty-Aktien kommen. Für das Geschäftsjahr 1927/28 wird eine Dividende von 6,40 Złoty je Aktie, also von 16 Prozent, gezahlt. 1926/27 waren es 28 Prozent, 1925/26 21 Prozent, 1924/25 13 Prozent.

Geldmarkt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,11 Zł., 100 Schweizer Franken 171,32 Zł., 100 franz. Franken 34,47 Zł., 100 deutsche Mark 211,75 Zł., 100 Danziger Gulden 172,42 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 125,16 Zł.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 27. Dezember. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,30 Meter.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Meine Benzit-Seife reinigt spielend leicht die schmutzigste Wäsche. Ernst Mix :: Seifenfabrik Bydgoszcz.

Brauerei Gebrüder Brauer Teleph. 251 u. 1356 empfiehlt 16635
Bock-Bier

Bock-Bier
und ihr „Spezial"- und „Malta"-Malzbier.

Mode-Atelier Helene Otto
Gdańska 9, II
fertigt nach neuesten Modellen
Damen-Garderobe
zu mäßigen Preisen. 15817

Pallabona Puder
Durch Trockenbehandlung in 2—3 Minuten die schönste Frisur (keine Naßwaschung). Reinigt und entfettet. - Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für Bubikopf. Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in Streu- u. Runddosen von zł 2,10 an in Friseurgeschäften Parfümerien, Drogerien u. Apotheken.

Niederlage: H. Borkowski, Danzig. 15107

Pa. Oberschl. Kohlen
Briketts
Hütten-Koks
Brennholz
liefern zu billigsten Preisen in jeder Menge frei Haus 15215
Gebr. Schlieper, Dachpappenfabrik
Gdańska 99
Tel. 306 Tel. 361

Chike und gutsitzende Damen-Toiletten werden zu solid. Preis. gefertigt. 6931
Jagiellońska 44, I.

Ia Landleberwurst u. täglich frische 16843 Wiener Würstchen empf. Eduard Reeck, Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 30. Dezember nachm. 3 Uhr
Der gestiefelte Kater.
Märchen-Komödie mit Musik und Tänzen in 5 Bildern von C. A. Görner.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg, Sonntag von 11—1 Uhr u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse. 17013
Die Leitung.

Resursa Kupiecka
(früher Concordia)
Jeden Sonnabend
neues Programm.
16055

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.35
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz
ul. Jagiellońska 16. 11416

Möbel
aller Art in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen nur bei 15806
A. Nowak,
Wollmarkt 5/6, Ecke Podgórna.

Heirat
Vermög. Dame, 20 J., evgl., w. Briefw. mit vermögd., selbständig. Geschäftsmann zwecks späterer Heirat. Offerten unt. D. 16566 a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Strebsamer Wirtschaftsbeamter, 26 J. alt, evangl., mit guter Schulbild., dem es an Damen-Bekanntschaft fehlt, wünscht Einheirat i. größ. Landwirtschaft. Wirtsch. erzog., gebild. jg. Damen bis zu 24 J. woll. ausführl. Zuschr. m. Bild u. K. 16957 an d. Geschst. d. Zeitg. einsd. Verschwieg. zugesichert.

Einem deutschen, jung. Kaufman biet. sich Einheirat in eine Getreide- und Futtermittelgroßhandlung (Ostpreußen). Vermög. erwünscht. Tocht. 26 Jahre, 1.55 groß, evang., gesund, jedoch kl. Körperfehler (Rück.) Ernstgemeinte Zuschr. unter D. 16908 a. die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wirtschaftsbeamter
33 Jahre alt, katholisch, Posener, 12000 Złoty Vermögen, Junggeselle, gebildet, gesund, unbescholtener Mann, will mit Eltern besserer Landwirte, die eventl. nur eine Tochter haben, behufs Ehe anknüpfen. Offert. unt. „P. W." an „Par", Bydgoszcz, Dworcowa 72, erbeten. 16907

Landwirtss., evgl., 22 J., a., gel. Bäck., wünscht Einheirat in einer Bäckerei oder Geschäftsgrundst. Off. m. Bild unt. M. 7433 a.d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Besitzersohn, 25 J. alt, (dtsch.) mit gut. Verm., möchte sich recht bald verheiraten. Nur deutsche Damen woll. Offert. u. H. 16931 an d. Geschst. d. Z. senden.

Weihnachtswunsch! Ehekameradin sucht Besitzer einer 300 Morg. gr., rentabl. Wirtschaft, evgl., alteingesess. Familie, brünett, in die 30. Ernstgemeinte Offerten vermögender Damen nicht über 30 Jahren (Vermittler zwecklos) unter P. 17008 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 297.

Bromberg, Freitag den 28. Dezember 1928.

Von der Straße zur Macht.

II. Mussolini, der Journalist.

Von Gustav W. Eberlein (Rom).

Mussolini ist der geborene Journalist. Einer von den aktiven, die alles werden können, nur nicht Federfuchser. Der italienische Ausdruck pubblicista trifft das Wesen dieses merkwürdigen Berufes viel genauer als der französische, von der völlig verfehlten deutschen Bezeichnung „Zeitungsschreiber" ganz zu schweigen. Ein Publizist, ein Mann der Öffentlichkeit, ist gerade das Gegenteil von dem hinter seiner Zeitung verschwindenden Schreiber. Der Uomo pubblico, geben wir Mussolini selber das Wort, „wird als pubblico geboren. Das ist ein Kennzeichen, das ihn von der Geburt an begleitet, ein sittliches, ein „besonderes Kennzeichen".

Man wird als Mann der Öffentlichkeit geboren, wie man gescheit oder beschränkt geboren wird.

Keine Lehrzeit kann aus einem häuslich gearteten Menschen einen Publizisten machen. Dem Mann der Öffentlichkeit geht es wie dem Dichter: er bringt diesen Fluch mit auf die Welt. Nie wird er ihn los werden. Ich habe mich vollkommen mit meinem Schicksal abgefunden, manchmal bin ich davon begeistert. Der Gedanke, mir nicht mehr selbst zu gehören, sondern allen — von allen geliebt, von allen gehaßt — und ein notwendiges Element für das Leben anderer zu sein, versetzt mich in eine Art von nirwanischem Rausch. Und dann, wenn man allen gehört, gehört man niemand. Die Menge, die Öffentlichkeit kann uns auf die Nerven fallen, aber auch die stille Freude einer Einsamkeit tiefer als die Wüste verschaffen."

So heißt es in dem Vorwort, das er der Schilderung seines Lebens durch eine ihm nahestehende Frau, Margherita Sarfatti, mit auf den Weg gab. Durch den Journalismus zur Macht gekommen, verleugnet er auf der Höhe niemals die Leiter, der er den Aufstieg verdankt. Wenn wir von der rastlosen Feder zu ihm kommen, so fühlt er sich, und läßt es fühlen, unter Kollegen: „Als ich die Regierung übernahm, habe ich nicht vergessen, daß ich ein Journalist bin und oft und gern schreibe ich etwas nieder, was die Italiener interessieren kann. Das hat dann den feierlichen Anstrich offizieller oder offiziöser Noten, wie man will. In Wirklichkeit aber sind es nichts als kleine Artikel, Handlungen, die das Heimweh nach dem Beruf verraten."

Es ist vorgekommen, daß ich mit Mussolini in seinem Arbeitszimmer im Palazzo Chigi über entscheidende Fragen der hohen Politik sprach und Feuer und Funken aus seinen Augen sprühen sah, aber zum Schluß wischte er das alles mit einer Handbewegung weg und kam auf journalistische Dinge zu sprechen, auf Literatur. Dann wich das finstere Gewölk in seinen Zügen einem versonnenen Lächeln. „Wissen Sie, daß ich seinerzeit — damals, damals, ja — Platen übersetzt habe? Wo das Buch hingekommen ist, nein, das kann ich nicht mehr sagen. Vorbei, vorbei —!" Man muß immer vorwärts schauen."

„Der Journalismus", wieder ein Bekenntnis, das die Sarfatti erwähnt, „hat meinen Geist geformt, der Journalismus hat mich die menschliche Materie, den Stoff kennen gelehrt, aus dem man die Politik macht. Der Journalismus hat mir auch jene gewisse Arbeitskraft verliehen; denn das Regieren ist keine Kleinigkeit, wie mancher sich einbildet, es ist eine Mühsal. Man muß aushalten können, zehn oder zwölf Stunden am Schreibtisch.

Ihr wißt, Kollegen, daß ich den Journalismus achte.

Ich sage euch voller Sympathie und Brüderlichkeit, daß ihr sehr viel Zuversicht haben könnt, denn jeder Journalist trägt den Marschallstab im Tornister."

Die Tornister Mussolinis war das Felleisen des politischen Walzbruders. Wo immer er sein Handwerksbündel ablud, in der Schule wie in der Schenke, in der Maurerhütte wie in der Arbeitskammer, ob in Italien oder in der Fremde, — immer fielen zunächst rote Flugblätter heraus. Er reiste in Revolution. Ich bin ein camminante, pflegte er zu sagen, der ewige Jude, der Wanderer. So ein Mann sieht vielerlei, auf das er keinen Reim findet, und die Ideenwelt in ihm wechselt wie die Landschaft um ihn. Aber wie oft er auch sprunghaft nach rechts oder links auswich, wie oft er in die Irre ging, in der Ferne leuchtete ihm immer dasselbe Fanal. So deutlich sah er es vor sich, so zielsicher war sein Instinkt, daß er es auch erreichte, als er, scheinbar, von der falschen Seite kam: Es wurde eine Revolution von rechts her und dennoch war er sich damit im Innersten treu geblieben; denn die Umwäzung selber galt ihm mehr als ihre Farbe. Die Bewegung mehr als ein Programm.

Aus dem Menschen Mussolini heraus muß man den Journalisten Mussolni verstehen, andernfalls kommt man nie ohne Trugschluß über seine Parteisprünge hinweg. Erwerbsquelle ist ihm der Journalismus niemals gewesen, immer nur Amboß, auf dem er seine Ideen schmiedete.

Als Schulmetsterlein in Gualtieri Emilia hätte er Interesse daran haben können, seine 56 Lire monatlich durch Nebenverdienst abzurunden, aber er haßte die Zeilenschinderei. Als sozialistischer Parteisekretär verweigerte er jede Gehaltserhöhung über 120 Lire hinaus, die genügend seien. Er wolle kein Domherr der Partei werden. Als Chefredakteur des „Avanti" ließ er die tausend Lire Unterstützung, die ihm die Partei für seine Familie anbot, im Stich, obwohl er das Geld für die Gründung seiner Konkurrenzzeitung recht gut hätte gebrauchen können. Als Duce durfte er sich rühmen, stets eine Verachtung des schnöden Goldes bewiesen zu haben.

In die Schweizer Sturm- und Drangperiode fällt das Debüt des Gelegenheitsarbeiters Mussolini als Redakteur. Mit dem blühenden Selbstbewußtsein der Jugend war er stolz, an der roten Wochenschrift „Awenire del Lavoratore", die in Lausanne herauskam, mitbauen zu dürfen und damit, wie er glaubte, eine Rolle in der Öffentlichkeit zu spielen. Später jedoch kam mit der Reife die Unsicherheit und nun zeichnete er vier Jahre lang, von 1910 bis zum Kriege, seine Artikel mit dem vielsagenden Pseudonym L'homme qui cherche" (Der Mann, der sucht"). Gerade in dieser Zeit war der Suchende, Wegsucher oder Gottsucher, gläubig im Sinne seines politischen Ideals; zu schwanken fing er an, als die andern an seinen klingenden Namen glaubten. Da sie ihn aber verstießen, fand er in der Einsamkeit zu sich selber zurück, wuchs er an seinem Willen zur Macht.

Nietzsche hat keinen leidenschaftlicheren Schüler gehabt als Mussolini.

Die unheilschwangeren Tage der irredentistischen Bewegung sehen den vierundzwanzigkarätigen Italiener in dem Hexenkessel Trient — als Srekretär der österreichisch-sozialistischen Arbeitskammer, beiden Ländern verdächtig, nur nicht der Internationale. Aber bald wechselt er von der Mitarbeiterschaft an der bloß sozialistischen „Avvenire" zu dem auch irredentistischen „Popolo", das Cesare Battisti gegründet hatte, der wenige Jahre später in Österreich als Märtyrer unsterblich wurde. Was tut ein Chefredakteur in einer so zwiespältigen Luft? Er wütet, politisch, gegen alles Deutsche und weiß sich, privatim, nichts Schöneres als deutsche Literatur. Schreibt über Klopstock und Schillers Frauengestalten, findet in Platen den Mediterraneo und läßt sich von Nietzsche zu einer Geschichte der Philosophie begeistern, die von einer eifersüchtigen Geliebten ins Feuer geworfen wird. Ein Buch über Johannes Huß erlebte eine tschechische Übersetzung.

Dazwischen literarische Tändeleien, Novellen, Satiren, ein Kolossalroman „Claudia Particelle oder die Geliebte des Kardinals". Ein Ungeheuer an Länge und Unwahrscheinlichkeit, so lang und so „furchtbar interessant" für die Leserinnen, daß Vater Mussolini vor seinem eigenen Geschöpf grauste. Aber sowie er es umbringen wollte mit eigener Hand, raufte sich der Verleger Battisti die Haare: „Um Gotteswillen, nicht töten! Lieber ein bißchen Sauerstoff geben — das Quartal läuft ab, die Abonnements müssen erneuert werden!"

So zugkräftig der Autor auf der Hintertreppe sein mochte, als Politiker überwarf er sich mit allen Kreisen, mit den Herren von der Arbeiskammer wie mit seinem Verleger, mit Irredentisten wie mit Österreichern. Gerade weil er angewiesen wurde, seine Propagandatätigkeit gefälligst auf wirtschaftliche Dinge zu beschränken, trotzte er auf. „Die Grenze Italiens endet nicht bei Ala!" Da legten sie ihm Handfesseln an und schoben ihn nach Ala ab. Kaum in Italien, rächte er sich mit einer bissigen kleinen Broschüre: „Das Trentino, von einem Sozialisten gesehen".

In vollen Zügen trank er jetzt das Blut der Heimaterde, der rebellischen Romagna. Mit gellen Fanfaren setzte seine Wochenschrift „La lotta di classe", der Klassenkampf, ein und setzte sich durch. „Nicht um Blätter handelt es sich, die wöchentlich gefüllt werden müssen. Für uns ist die Zeitung die Partei, eine Fahne, eine Seele!" Maßlos wühlte er in peitschenden Sätzen, jeder ein Schlag ins Gesicht des offiziellen, für seine vulkanische Glut viel zu braven Sozialismus. Zuerst Brot, dann das Alphabet! Lenin war ein stiller Denker gegen diesen lärmenden Wüterich. Alles, was nicht unmittelbar der direkten Aktion, der sofortigen Revolution dienen konnte, warf er skrupellos über Bord, seine besten Freunde hinterher, sowie sie zauderten. Man kann sagen, daß er in dieser furchtbaren Zeit, wo er nicht links und rechts, nur stier auf sein loderndes Ziel schaute,

der reine Nihilist

war. Den Menschen gegenüber ist er es in unerschütterlichem Mißtrauen fortan geblieben. Als sein Vater starb, rief er ihm in seinem „Klassenkampf" ergreifende Worte nach, aber der Tag kam, wo er brütete: Und wenn er auf die Welt zurückkehren sollte — nicht einmal meinem eigenen Vater würde ich mehr trauen!

Wenn Gott selber herabsteigen und mir sagen würde: Ich bin dein Freund! — mit geballter Faust würde ich auf ihn einschlagen!

Bei diesem Aufruhr in seinem Innern behielt er merkwürdigerweise doch eine sittlich klare Kampflinie ein. Wegen verschiedener Sabotageakte vor Gericht geschleppt, bekannte er sich der überlegten wirtschaftlichen Zerstörung schuldig, verwarf jedoch den blinden Vandalismus. „Einen Telegraphendraht kann ich als Zeichen des Protestes abschneiden, dagegen keinen Zug zum Entgleisen bringen. Der Zug ist neutral. Die Sabotage muß einen moralischen Sinn haben."

Und zu den Richtern gewandt: „Wenn ihr mich freisprecht, macht ihr mir ein Vergnügen, aber wenn ihr mich verurteilt, erweist ihr mir eine Ehre!"

Sie erwiesen dem Hetzapostel gegen den Tripoliskrieg die Ehre.

Nach einer solchen Reklame blieb der größten sozialistischen Tageszeitung, dem „Avanti" in Mailand nichts anderes übrig, als diesen größten Sozialisten zum Führer zu küren. Nun war beiden geholfen: der Avanti verdoppelte unter der neuen Leitung seine Auflagenziffer und Mussolini hatte den dröhnenden Resonanzboden, den er brauchte. Ein neuer Ton zog durchs Land, hart und hell wie Schwerterklang. Die Bureauluft der Arbeitskammern über der Bewegung zerteilte sich wie Nebel, wenn die Sonne durchbricht. Keine Versöhnung, immer auf Kriegsfuß! So lautete die Losung.

Der Redner Mussolini, der den Journalisten begleitete wie sein Schatten, gebrauchte denselben mitreißenden Stil. Nichts von tänzelndem Esprit, nichts von tiefschürfender Gelehrsamkeit, nichts von doktrinärer Gebundenheit. Ein Stil, der mauert und schmiedet, mit Blöcken hantiert, Quader türmt. Handwerker und Baumeister blieb dieser Redner auch in den Versammlungen und auf der Straße. Oft brutal, nicht selten widerspruchsvoll, niemals ledern. Immer aktuell. Er hatte das Zeug zum Demagogen; um aber in der Demagogie stecken zu bleiben, dazu fehlte ihm jenes Gefühl für den richtigen Augenblick des Rückzugs, das so viele vorsichtige Barrikadenschreier auszeichnet. Das Sprichwort von den lautesten Rufern im Streite, die zu den besonnensten Männern im Rate werden, er strafte es Lügen. Auch als Chefredakteur des Avanti fauchte er die Richter an:

> **„Ob ihr mich freispecht oder verurteilt, das läßt mich kalt. Ein russisches Sprichwort sagt: Um ein ganzer Mann zu werden, muß man vier Jahre Gymnasium, zwei Jahre Universität und zwei Jahre Gefängnis hinter sich haben!"**

Daß eine große Zeitung immerhin Rücksichten auf ein weiteres Publikum nehmen müsse, sah er knurrend ein, daher gründete er eine Zeitschrift „Utopia", in der er seinem sich oft zum Paradoxismus überschlagenden Temperament die Zügel schießen lassen konnte. Sie war aggressiv bis zur Schamlosigkeit. Wo die Nationalisten nur vom Kriege als einem Stahlbad sprechen, da berauschte sich der Revolutionär an dem **Blutbad des Klassenkampfes**, das für das Proletariat notwendig sei. Er wurde sein eifrigster Leser, und wenn er die Sätze überflog, die der Herausgeber wie mit Fackeln niedergeschrieben hatte, dann schlug sein Glaubensbekenntnis aus seinem fanatischen Atem. Es hieß immer Aufruhr und Revolution.

Da stürzte ihn der Krieg in sein erstes Gewissensexamen.

Diesen Vorteil hat der Denker vor dem Journalisten voraus, daß er sich im kritischen Augenblick in sein Gehäuse zurückziehen und solange der Meditation obliegen kann, bis ihm die Luft rein genug zu sein scheint, um mit seiner abgeklärten Weisheit vor das Volk zu treten. Der Journalist, der Mann des Tages und der Öffentlichkeit kann sich den Luxus einer solchen Beschaulichkeit nicht leisten. Man verlangt von ihm gleichzeitig mit dem Ereignis eine Stellungnahme. Es ist daher billig, ihm hinterher Mangel an Einsicht, Kritik und sonstigen Tugenden des Klausners vorzuwerfen.

Mussolini folgte der einzigen Richtschnur, die er besaß und bisher immer befolgt hatte: seinem Impuls. Bedingungslose Neutralität! Entweder die Regierung kommt dieser Forderung nach, oder das Proletariat wird ihr mit Gewalt seinen Willen aufzwingen! Generalstreik, Barrikaden, Bürgerkrieg — es sprudelt nur so Drohungen. „Krieg und Sozialismus", schreit eines seiner Plakate, „sind unvereinbare Gegensätze!"

Heute wissen wir, daß Mussolini mit diesem Toben nur sich selber überschreien, eine Stimme töten wollte, die sich immer stürmischer in ihm meldete, gebieterisch an Herz und Hirn pochte: die Stimme des Staatsmannes.

Eines Tages gewann sie die Oberhand. Er horchte nach seiner instinktiven Art in sich hinein. Witterte in einer radikalen Schwenkung die Möglichkeit, sein Lebensziel ungeahnt schnell zu erreichen. Und über Nacht streifte er den Parteimann ab. Schüttelte den Avanti ab. Verriet seine vielen Ideale von gestern um des einen, größeren von morgen willen.

Mussolini wurde zum Condottiere.

Gallen-, Nieren- und Blasensteinkranke sowie Leute, die an übermäßiger Harnsäurebildung leiden, haben die Pflicht, durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers ihre Darmverrichtung zu regeln. Männer der ärztlichen Praxis haben sich nach Erfahrungen einer langen Reihe von Jahren überzeugt, daß das Franz-Josef-Wasser ein sicheres und äußerst schonend wirkendes salinisches Abführmittel ist, so daß es auch bei Prostatahypertrophie empfohlen werden kann. In Apoth. u. Drog. erh. 15 657

Mussolini — achtfacher Minister.

Wie die Pressestelle des römischen Ministerpräsidiums mitteilt, hat der König den Rücktritt des Kolonialministers Federzoni genehmigt und den Ministerpräsidenten Mussolini mit der Leitung dieses Ministeriums betraut.

Die Tatsache, daß Mussolini nun ein weiteres Ministerium übernommen hat, nachdem er außer dem Ministerpräsidium bereits das Marine-, Kriegs-, Korporations-, Innen-, Außenministerium und das Ministerium der Luftschiffahrt leitet, läßt darauf schließen, daß er allmählich auf den Zustand hinaus will, daß es nur noch einen verantwortlichen Ministerpräsidenten und sonst nur Unterstaatssekretäre gibt, was der Bismarckschen Verfassung entsprechen würde, in der neben dem Reichskanzler nur Staatssekretäre im Amte waren.

50jähriges Priesterjubiläum des Papstes.

Am Freitag, dem 21. d. M., **wurde die Feier des fünfzigjährigen Priesterjubiläums Pius XI. in Sankt Peter feierlich begangen.** Zu diesem Zwecke waren 40 000 Eintrittskarten ausgegeben. Der Papst wurde, eskortiert von der Schweizergarde, auf dem Tragstuhl aus dem Vatikan in die Kathedrale getragen, wo er zuerst am Hauptaltar die Messe zelebrierte und dann an einem anderen Altar 120 Knaben und Mädchen die erste Kommunion verabreichte. Als der Papst um 10 Uhr die Basilika verließ, erschallte der Ruf: „Es lebe der Papst" aus Tausenden von Kehlen. Zugleich zelebrierte der greise Kardinal Vannutelli zur Feier des päpstlichen Jubiläums in Ostia, dem alten römischen Hafen, die Messe. Am Freitag nachmittag weihte der Papst die neue Bibliothek im Belvedere-Hof ein.

Das Gerücht, wonach der Papst in einer Weihnachtsbotschaft die Regelung der römischen Frage zwischen Kirche und Staat verknüpfen wird, wird kategorisch dementiert.

England als Vermittler
zwischen Belgrad und Agram?

Belgrad, 23. Dezember. Wie die „Politika" aus informierten Kreisen erfährt, hatte der englische Gesandte Kennard in Agram eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der kroatischen Bauernpartei, Dr. Matschek, in der Dr. Matschek den Vorschlag gemacht haben soll, daß der Gesandte bzw. die englische Regierung in Belgrad im Sinne einer Verfassungsänderung einwirke. Dr. Matschek bezeichnete es als beste Lösung, daß der Staat in sieben Teile geteilt werde: Mazedonien, Serbien, die Wojwodina, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Kroatien und Slowenien. Wenn man aber in Belgrad eine solche Lösung nicht annehmen sollte, so wäre das geringste, auf das die Kroaten eingehen könnten, der Dualismus dergestalt, daß die Gebiete auf der linken Seite der Save und Drina Agram zufallen, die anderen Belgrad. Kroatien wäre dann im Innern auch wieder föderalistisch auszugestalten. Mit Serbien dürfe es lediglich eine Personalunion verbinden.

Nach seiner Rückkehr aus Agram hatte der englische Gesandte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Koroschetz, nach der sich der Ministerpräsident sofort zum König begab. In einzelnen politischen Kreisen wird es nicht ganz für ausgeschlossen gehalten, daß der englische Gesandte die Rolle eines Vermittlers zwischen Belgrad und Agram übernommen hat.

Amanullah behauptet sich.

London, 23. Dezember. Die „Times" melden aus Peschawar: Die Meldung, daß Amanullahs Bemühungen, Truppen gegen die Aufständischen auszuheben, sich als erfolgreich erweisen, und daß sich Männer aus verschiedenen Teilen des Königreiches stellen, scheint sich zu bestätigen. Die allgemeine Lage spricht gegen die Auffassung, daß ganz Afghanistan sich gegen Amanullah erhoben habe und vermehrt die Hoffnung, daß es dem König mit Hilfe der ausgehobenen Truppen und angesichts des Einflusses des winterlichen Wetters auf die Aufstandsbewegung gelingen wird, seine Autorität wieder herzustellen.

Die afghanische Gesandtschaft in London erklärt, daß die Aufständischen aus allen Höhen der Umgegend Kabuls vertrieben und daß alle zur Hauptstadt führenden Straßen gesäubert worden sind. Die Verbindung zwischen der Stadt und der britischen Gesandtschaft, die 3 Kilometer entfernt von Kabul liegt, ist wieder hergestellt. Die allgemeine Lage sowohl in Kabul wie in den östlichen Provinzen ist bedeutend besser geworden. Der Luftverkehr zwischen Kabul und Taschkent ist gestern wieder eröffnet worden.

Goldene Medaillen
auf jeder Ausstellung

Vertretungen in
Warszawa :: Katowice,
Lwów, Poznań, Danzig

Kenner kaufen

Jähne-Pianos

15253

Centrala Pianin

Bydgoszcz
ul. Pomorska 10
Tel. 17-38

Vermögenssanierungen

jeglicher Industrie- und Handelsunternehmungen, wie auch Interventionen und Vergleichsabkommen führt sachgemäß, prompt und diskret aus die Bydgoszczer Expositur des Creditoren-Vereines von 1870 Wien—Lemberg für den Bezirk Posen, Pommerellen wie Freistadt Danzig 17006

Bydgoszcz, ulica Jagiellońska 65/66.
Tel. 973. Expositurleiter **Leon May.**

Schmotzer's Hackmaschine
Unerreicht in Konstruktion und Qualität!



Stempel jeder Art in Kautschuk u. Metall, in 1 Tage.
Fr. Zawadzki Bydgoska Fabryka stempli,
Pomorska 13. Tel. 70

16363



Frostfreie

Auto-Oele

Extra-Qualität
mit Rizinusöl compoundiert

sowie auch

Ia kältebeständige

Maschinen-Oele
Motoren-Oele

liefert zu billigsten Preisen

Otto Wiese,
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 62.
Telefon 459. 16400

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände. 16001
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 165.

Schnee- und Gummischuhe

zum Besohlen u. Reparatur nimmt an 15783
E. Guhl i Ska,
Długa 45. Tel. 1934.

Geldmarkt

500 bis 1000 zł zu leih. ges. Gute Verzinsg. gegen Hypothekenbrief. Off. u. T. 7449 a. d. Gschst.

Offene Stellen

Die Pfarrstelle

Otterane-Langenau, Synode Bromberg I
ist frei und kann alsbald besetzt werden. Seelenzahl ca. 800, Kirche neu, Pfarrhaus geräumig und freundlich. Entfernung vom Bahnhof Legnowo ca. 2 km, von Bromberg 10 km. **Besuch höherer Lehranstalten möglich durch Schülerzüge** (20 Minuten). Auskunft erteilt Herr
Superintendent Aßmann, Bydgoszcz, Konarskiego Nr. 4, I. 16846

1. Beamter

verh., evgl., auch poln. in Wort u. Schrift firm, bewand. in all. Zweig. einer intensiv. Rübenwirtschaft, zum 1. 4. 29 gesucht. Zeugn.-Abschr. u. Lebenslauf an 16980 Gutsbesitzer **Feldt, Kowróz,** p. Ostaszewo pow. Torun.

Sofort gesucht unverh.
Förster
nur guter Raubzeugfänger, erfahren in Fasanenzucht, f. Feldrevier mit 120 Morgen Schonungen. Feldschutz ist mit zu übernehmen. Nur Bewerber m. best. Zeugnissen werden berücksichtigt 16930
von Bieler, Linowo (Lindenau), pow. Grudziądz (Kreis Graudenz).

Maschinenschlosser
mit längerer Gesellentätigkeit für Dauerbeschäftigung gesucht. Schriftl. Bewerbung.
Bruno Riedel, Chojnice (Konitz), Maschinenfabrik und 16608 Eisengießerei.

Suche zum 1. 4. 1929
Schmied mit Burschen
der gleichz. den Dreschsatz zu führen hat für Nebengut. 17001
Gutsverwaltung Bajerze, pw. Chełmno

Suche zum 1. April
Schmiedegesellen
od. unverh. **Schmied,** der gepr. Hufschmied ist u. sich durch gute Zeugnisse legitimieren kann.
Henatsch, Kobyly, pow. Chełmno, Pom. 16923

Dampfpflug-maschinist
der auch Reparaturen aller landw. Maschinen übernimmt, wird zum 1. April 1929 gesucht. Meldungen an 16893
Dom. Szewno, poczta Świekatowo.

Ringofen-Brenner
der nachweislich Erfahrung im Brennen von Hohl- und Dachziegeln hat, für **dauernd gesucht.** Dienstwohnung vorhanden. Schriftliche Angebote erbeten
A. Medzeg, Dampf-Ziegelwerke, **Fordon.** 16981

Suche zum 1. 1. 1929 einen unverheirateten
Gärtner.
Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bitte ich einzusenden. 16926
P. Geddert, Rittergut Płowęż, p. Ostrowite, p. Jabłonowem pow. Brodnica.

Suche für meinen 5-Ton.-Lastkraftwagen (Komnick) älter., nüchternen
Chauffeur
derselbe muß Autoschlosser sein. Angebote sind zu richten u. **M. 16998** an die Geschst. dieser Zeitung.

Chauffeur
verh., mit gut. Zeugnissen, der auch herrschaftl. **Kutscher** ist, mit **Stallburschen** zum 1. 4. 29 gesucht. 16979
Gutsbesitzer **Feldt, Kowróz,** p. Ostaszewo, pow. Torun.

Aelterer
Kutscher
für Straßenverkaufswagen möglichst mit Kautionsstellg. gesucht.
Dwór Szwajcarski. Spółdz. z o. o., **Bydgoszcz,** 16978 Jackowskiego 25/27.

Zum 1. 4. 29 sucht
energ. Leutevogt
mit Scharwerkern
Dom. Jarużyn, Post Tur, Krs. Szubin. 7453

Gesucht zum 1. April 1929 ein energischer, umsichtiger 16988
Vogt
und ein tüchtiger
Gärtner.
Dom. Jordanowo bei Złotniki Kujawskie.

Zum 1. April 1929 werden **gesucht:**
1 Leutevogt
1 Gespannvogt
1 Gutsschmied (Dreschsatzführer)
3 Instleute sämtl. m. Scharwerkern.
Preuß, Narkowy, poczta Subkowy, pow. Tczew. 16878

Suche per 1. 4. 1929
ein. Viehfütterer und Melker
mit Scharwerkern, zu ca. 30 Milchkühen u. d. dazugeh. Jungvieh.
R. Sommerfeld, Wiąg, pow. Swiecie, 7455

Ein lediger 17000
Melker u. Viehfütterer
für ca. 10—12 Milchkühe und Jungvieh zum 1. 1. 29 od. spät. gesucht.
L. Körnig, Kołaczkowo (Bahnstation).

Suche z. 1. April 1929
Viehfütterer u. Melker
zu ca. 12 Kühen und dem dazugehör. Jungvieh, 1 Scharwerker muß gestellt werden.
Frehsee, Gołębiewo, Rywałd. 27169

Viehfütterer
(kein Schweizer) **mit eigenen Leuten** zu 50 Kühen z. 1. April 1929 gesucht. Meldg. an
Dom. Szewno, poczta Świekatowo, powiat Świecie. 16897

Suche z. 1. April 29 ein zuverl., ehrl. **Kuhfütt.** zu ca. 40 Stück Rindv. (24 Milchk.), der a. das Melk. übernimmt. **Emil Schmidt, Stanisławka,** Post Rynarzewo, pow. Szubin. 7247

Suche zum 1. April 1929 einen evangelischen
Kuhfütterer
mit eigenen Leuten, der 30 Milchkühe, 30 Stück Jungvieh u. 15-20 Stück Schweine zu versehen hat. Schule, Kirche u. Bahnhof am Ort. 16753
Gutsbesitzer **Fischer, Nowawieś Król,** powiat Chełmno.

Katholische
Rechnungsführerin
firm in DLG., Buchführer., Deutsch u. Polnisch auch Schr. mächt., wird zum 1. resp. 15. Januar 1929 gesucht. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen u. **Z. 16895** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tüchtige Binderin
von sofort oder 1. Januar in Dauerstellung gesucht. 16596
Blumengeschäft
Max Riedel, Grudziądz, Radzyńska 14.

Neu
aufgenommen:
Herren-Oberhemden
weiß und farbig 16701
Herren-Kragen
in verschiedenen Formen.
Ferner empfehle billigst in bekannt guten Qualitäten und großer Auswahl:
Herren-Strickwesten
Tricotagen -:- Plaids.
Hübschmann
jetzt: **Theaterplatz**

Ein nüchterner Gärtner
gesucht.
Fabrikstadt in Kongreßpolen, Antritt Februar-März, muß in allen Zweigen der Gärtnerei, auch Obst- und Weinbau erfahren sein. — Offerten unter **N. 16999** mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Ansprüchen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung abzugeben.

Zum 1. 4. 1929 werden gesucht:
Obermelker mit Personal oder Kuhfütterer
Gutsschmied mit Zuschläger
Kutscher
Gutsstellmacher
Gutsmaurer
Pferdeknechte
} sämtlich mit 2 Scharwerk.
sämtlich verheiratet. 60940
Gutsverwaltung Węgrowo
bei Grudziądz.

Perfekte Hohlsaum-Stepperin von sofort gesucht. **Nowakowska,** Gdańska 160. 7461

Achtung!
Fräulein können in 14-tägigem Kursus die
Glanzplätterei
unt. Garantie gründlich erlernen. Von außerhalb auf Wunsch auch Pension. Nur bei
Frau Czerwiński, Śniadeckich 15/16, 2 Tr., Vorderhaus. 7462

Suche ein Fräulein
für Restaurant, poln. u. deutsch sprechend, ab 1. 1. 1929. **Joh. Osmanski, Toruń, ul. Chełmińska 28.** 16858

Kath. jung. **Mädchen,** welches Lehrz. beend.,
als Wirtin
unter Leitung d. Hausfrau gesucht. Gefl. Off. mit Angabe der Geh.-Ansprüche u. **W. 16894** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tüchtige, zuverlässige
Mamsell
zum 1. Januar oder später **gesucht.** 16883
Hotel de Rome
Brodnica.

Gesucht wird von sofort evgl., fleißiges
Lehrmädchen
für die Landwirtschaft. Angebote unt. **G. 16924** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Für Geschäftshaushalt jüngere, evangl.
Stütze
firm in Küche u. sämtl. Handarbeiten m. Nähkenntnissen vom 1. 1. 29 **gesucht.** Meldung. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift. unt. **J. 16953** an d. G. d. Z.

Aufwartemädchen f. d. ganzen Tag sofort gesucht. **Jackowskiego** (**Feldstr.**) **32.** I lks. 7454

Stellengesuche

Erfahrener, verheirat. **Landwirt,** evgl., poln. sprechend, der längere Jahre auf groß. Rittergute mit stark. Rübenbau in Kujawien als Oberinspektor tätig ist und hier noch ungekündigt, sucht z. 1. 4. 29 od. a. spät. anderweit.
passende Stellg.
Angebote erbitte unt. S. 7204 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger **Getreidekaufmann** mit 5- bis 10000 Zł. Kapit., poln. und deutsch sprechend, **sucht gute Anstellung mit Beteiligung.** Angebote unt. **Z. 7400** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Buchdruck-Maschinenmeister
i. Flach- u. Rotat.-Druck bewand. sow. mit sämtl. Masch. gut vertr., **sucht Stellung.** Gefl. Offerten erb. **K. Pollatz, Toruń,** ul. Słowackiego 43. 16741

Junger, unverheiratet.
Schmiedemeister
sucht Stellung, eventl. **Schmiede zu pachten.** Off. u. **F. 7236** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 16918

Ein geprüfter **Hufschmied** sucht dauernde Stellung als **Gutsschmied.**
Franc. Jaskólski. Gdańska 50. 7456

Müller
verheiratet, 29 Jahre, keine Familie, **sucht** von sogleich oder später **Dauerstellung.** Bin mit der Führg. sämtl. neuzeitl. Masch. sowie Reparatur. aufs Beste vertr. Selbiger ist firm in sämtl. Motoren sow. Dampfmasch. - Führg. Langj. Zeugn. stehen zu Dienst. Klein Kunden-Mühle bevorzugt. Gefl. Offert. erbet. an 16958
Fl. Okuniewski, Młyn Rynek, poczta Kielpiny, p. Lubawski.

Suche zum 1. 4. 29 eine
Schweizerstelle
zu jedem beliebigen Viehbestand. 16925
Chabowski, Schweizer, **Majętn. Zakrzewko,** poczta Ostaszewo, pow. Toruń.

Bilanzsichere, ältere
Buchhalterin
in Steuersach. erfahr., **sucht Anstellg.,** übern. auch Neuanlegung und Führung v. Geschäftsbüchern stundenw. Off. unt. S. 7447 an d. G. d. Z.

Suche Stellung als
selbständ. Wirtin.
Off. u. K. 7431 a. d. G. d. Z.

Mosel- u. Rheinweine frische zarte Qualität mit Gewächsangabe
empfehlen
NYKA & POSŁUSZNY
Weingroßhandlung **POZNAN,** Wrocławska 33/34
Telephon 1194. 15787

Jung. **Mädchen,** 21 J. alt, sucht zum 15. 1. 29 **bessere Stelle** i. Stadthaush. Vorkenntn. vorhanden. Off. u. **L. 7432** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kräftig. Mädchen
v. Lde., **sucht Stellg.** v. 15. 1. auf mtl. Landwirtsch., a. l. Familienanschl.; übern. a. Melken. **Ida Stürmer, Solec Kuj., pow. Bydg.**

An- u. Verkäufe

Besitzer!
Wer Güter, Stadt- und Landgrundstücke, Fabriken Mühlen sowie **Objekte jed. Art** kaufen, verkaufen, tauschen od. verpachten will, der wende sich vertrauensvoll an die Güteragent.
„Polonia", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 698. 16576

Besond. Umständ. weg., verkaufe od. vertausche
Gut 550 Morg. durchgeh. kleefähig.
Bod., tot. u. leb. Invent. sehr gut u. kompl. Gebäude massiv in gutem Zust. Insth. 4 Wohng. 6 Klm. Chaussee z. Kreisstadt. Als Tauschobjekt komm. nur kleinere oder auch Stadtgr., auch in Polen geleg. in Frage. Verkaufspr. 300 M. pro Morg. günst. Zahlungsbeding. Restkaufg. 10 Jahre fest. Gefl. Anfr. an
Hermann Krzesny. Neidenburg Opr., früh. Laubenburg Markt 6. 16997

Ladengeschäft
m. groß. Nebenräum. in der ul. Długa sof. verkäuflich. Off. u. **E. 7422** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

2 Herdbuchbullen
11 und 9 Mon. alt, aus milchreicher Herde gibt ab **Franz Tyahrt, Małe Walichnowy,** Post Wlk. Walichnowy, Pomorze. 16929

Wegen gänzlicher **Aufgabe der Schafzucht** verkaufe 16752
100 Stück
2jährige Hammel
170 Stück Muttern
tragend.
J. Thiel, Białowierza, pow. Tuchola.
Telefon Tuchola 48.

Gold **Silber** **Brillanten** 15028
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Krankheitshalber verkaufe mein in lebhafter **Militärstadt Maurens** gelegenes
Geschäftsgrundstück
im ganzen oder geteilt: **Hotel, Colonial-, Eisengeschäft** nebst Wohnung! — Drei weitere **Läden** und fünf **Wohnungen,** Hofauffahrt, Stallungen und Speichergebäude, Eckgrundstück mit großen Fronten in bester Lage. **Ueber 20 Jahre in einer Hand!** Preis ca. 110000,— Mk. bei Anzahlung von ca. 40—50000,— Mk. Offerten unter **O. 17007** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

„Buick"
11/40 PS, 5-Sitzer, sehr wenig gefahren, so gut wie neu 16554
Omnibus
„Ford", auch als Lieferwagen geeignet neu, sehr gut erhalten, verkauft
Gebr. Packeisen, Danzig, Sandweg 73.

Wir verkaufen für fremde Rechnung gegen Barzahlung **frische**
Zuckerrüben-Schnitzel
zum Preise von zł 1.— pro 100 Kilo ab hier, bei sofortiger Abnahme. 16962
CUKROWNIA UNISŁAW Tow. Akc., Unisław, pow. Chełmno.

Monopolflaschen
½ Liter, kaufe laufend. Partien über 100 St. werden abgeholt 16911
Antoni Piliński, Bydgoszcz, Nowy Rynek 9. Telefon 407

Gelegenheits-Einkäufe! Eßzimm. 650, Schlafz. m. Spieg. 650, Büfetts, Schreibt., Salongarn., Plüschgarnit., mehrere Spieg., Sof., Chaiselongues, Küch., Spinde 38, Vertikos 42, Nähmasch., Fahrrad, Standuhr, Tepp., Schaukelpferd, vielerl. Einzelmöb. verkauft billig **Okole,** Jasna 9, Hth. 7330

Teppich
4×5 m Axminster Rosenmuster auf hell. Grund, sehr gut erh., f. 1000 zł zu verk. 16921
Kolleng, Grudziądz, Forteczna 22, pt.

Felle
jeder Art wie:
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, Hasen, Karnickel
usw. kauft zu den höchsten Tagespreisen
J. Celnikier, Małe Garbary, Ecke Żydowska. 16196

Rohe Fuchs- u. Iltis- **Felle**
kauft 15914
Pelzwarenhaus Blaustein, Dworcowa 14
Telefon 1098.

Möbl. Zimmer

2-3 elegant möbl. **Zimm.**
Elektr., Klavier, Bad, evtl. Küchenben. v. 1. 2. od. spät. zu vermiet. 7458 Gdańska 36, II, l. Bes. 11-1

Kleine möbl. Zimmer, mit Küchenbenutzung an Herrn zu vermiet **Łokietka 2a,** 1 r. 7459

Pachtungen

Mahlmühle
5 To., Goldgrube, sofort anderweitig zu **verpachten.** Off. u. **R. 7446** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Die Kohlenpolitik der Regierung.

Warschau, 24. Dezember. In der Aussprache über den Handelsetat in der Haushaltskommission unterzog der Abg. Stańczyk (PPS) die gegenwärtige Politik der Kohlenausfuhr einer Kritik, in der er auf den enormen Schaden des polnischen Wirtschaftslebens durch diese Ausfuhr hinwies. Wir führen, sagte der Redner, unsere Kohle mit Verlusten auf Märkte aus, die für uns ungünstig sind. Wir führen einen hoffnungslosen Konkurrenzkampf mit England und Deutschland. England produziert jährlich über 260 Millionen Tonnen und führt davon etwa einige 20 Prozent aus. Deutschland produziert einige 150 Millionen Tonnen und die Ausfuhr beträgt 15 bis 16 Prozent. Die polnische Produktion aber beträgt einige 30 Millionen und wir führen fast ein Drittel dieser ganzen Produktion aus. Unsere Ausfuhr ist ein Dumping-Export, die Verluste am Export wälzen wir auf den Inlandskonsumenten ab und bringen die Inlandspreise zu einer unglaublichen Höhe. Augenblicklich haben wir zwar ein Anwachsen des Verbrauchs im Inlande ,dieser wäre jedoch viel höher, wenn wir andere Preise hätten. In unserer Kohle steckt eine Unmasse an Arbeitslöhnen, und wir liefern ja sogar einigen mit uns konkurrierenden Industrien des Auslandes billige Kohle. Bestände die Hoffnung, daß dieser Dumping-Kampf damit seinen Abschluß findet, daß wir diese Märkte behalten, so wäre es vielleicht noch wert, Opfer zu bringen. Aber wir müssen in diesem Kampfe unterliegen, haben wir uns doch schon vom italienischen Markt zurückziehen müssen. Dieser wilden Konkurrenz ein Ziel zu setzen, entspricht nicht allein den Interessen einer Klasse, sondern denen des ganzen Volkes. Aus diesem Grunde machen wir auf internationalem Gebiet Anstrengungen, daß man endlich die Zuteilung der Märkte und Kontingente organisatorisch normiere. Das Ergebnis der Bemühungen der internationalen Bergarbeiter-Organisation besteht darin, daß die Wirtschaftskommission des Völkerbundes dieses Problem auf die Tagesordnung gesetzt hat.

Wenn es sich um die Erhöhung der Löhne handelt, so verstecken sich unsere Kohlenindustriellen hinter der Behauptung, daß der Minister ein böser Mensch sei, da er den Kohlenpreis nicht erhöhen und die Tarife nicht herabsetzen wolle. Sie drohen mit der Schließung der Gruben. Sie sind Besitzer, sofern es sich um Gewinne handelt, doch wenn es darum geht, das Risiko ihrer Wirtschaft zu tragen, so wollen sie teilen. Als die Naphtha-Industriellen Bankerott machten, wurde verschiedenen Direktoren eine Entschädigung von je 200 000 Dollar gezahlt. Das war ein netter Bankerott. Die Naphtha-Industrie müßte kollektiv, d. h. auf eigene Rechnung geführt werden. In der Kohlenindustrie müßte man eine allgemeine Organisation, einen Konzern bilden, aber nicht einen solchen, der dem Volke den Revolver auf die Brust setzt, sondern einen solchen, in dem Regierung, Konsument und Arbeiter etwas zu sagen hätten. Durchaus verfehlt ist der Standpunkt der Regierung, daß wir jetzt die Ausfuhr forcieren müßten, um sich im Augenblick der Verteilung der Kontingente auf die Menge der Ausfuhr berufen zu können.

Den Export forcieren wir auf Kosten des Inlandsmarktes, der durch die vollkommen falsche Politik der Industriellen vernachlässigt wird. Gute Kohle ist schwer zu bekommen, besonders in der Provinz. Man muß für Erleichterungen, Einrichtungen, Lager usw. Sorge tragen. Statt der wütenden Anstrengungen nach außen hin muß man sich etwas mehr im Inneren anstrengen, den Verkauf im Lande organisieren, Wege ausbauen, Kohlenverkaufsstationen einrichten und andere Maßnahmen mehr ergreifen, die sich in mancherlei Hinsicht zum Segen der Volksgemeinschaft auswirken.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und Anhalten des Tauwetters an.

Eröffnung der Walter Leistikow-Ausstellung.

Das Jahr 1928 ist das zwanzigste, seit dem der Tod dem kämpferischen und schöpferischem Leben des Malers Walter Leistikow ein Ende bereitet hat. Als wir im Sommer dieses Jahres anläßlich des Todestages des Künstlers Walter Leistikow gedachten, gaben wir unserem Bedauern Ausdruck, daß die Geburtsstadt des Malers, daß Bromberg sich zu keiner besonderen Ehrung hat aufschwingen können.

Jetzt, kurz vor Ablauf des Jahres 1928, hat das Städt. Museum eine Walter Leistikow-Ausstellung veranstaltet, die besondere Anerkennung und Beachtung verdient. Die Eröffnung der Ausstellung fand am gestrigen zweiten Weihnachtsfeiertage statt und hatte nicht weniger als zweihundert kunstbegeisterte Menschen aus der deutschen wie polnischen Gesellschaft zusammengeführt. Man sah u. a. die Sejmabgeordneten Oberstleutnant Graebe und Rechtsanwalt Spitzer, den Stadtat Hanczewski, Direktor Wejmann, den Präsidenten der Handwerkskammer, Zawitaj, eine große Zahl deutscher und polnischer Stadtverordneter, den Bruder des Künstlers, Herrn E. Leistikow, zahlreiche zurzeit in Bromberg lebende Maler, Vertreter der Presse u. a. m. Die Ausstellung wurde durch Stadtrat Janicki, der neben einer mit einem Blumenarrangement umgebenen Photographie Walter Leistikows Aufstellung genommen hatte, mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Der Redner hob hervor, daß das Museum der Stadt Bromberg durch die Veranstaltung dieser Ausstellung einer hehren Pflicht gegenüber einem großen Sohne unserer Stadt nachkomme. Das Museum habe die Pflicht, das Andenken an die Großen im Reiche der Kunst wachzuhalten und wolle durch diese Ausstellung möglichst allen Bürgern die Größe des künstlerischen Schaffens des Malers vor Augen führen. Zum Schluß dankte Stadtrat Janicki allen denen, die dem Museum Bilder für diese Ausstellung überlassen und dadurch das Zustandekommen derselben ermöglicht hatten.

Außer dem Bruder des Künstlers, der den Hauptteil der ausgestellten Werke zur Verfügung stellte, haben noch Rittergutsbesitzer von Detmering-Falkenhorst, Gutsbesitzer Manchen-Welno, Sanitätsrat Dr. Dietz und Herr Kozłowski-Bromberg dem Museum Bilder überlassen. Die Ausstellung enthält Ölgemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen und wird vervollständigt durch Reproduktionen und Photographien von Werken des Meisters. Eine weitere Ergänzung erfährt die Ausstellung durch eine Sammlung von Publikationen über den Künstler und schließlich durch einen Roman aus der Feder Walter Leistikows. Eine besondere Würdigung der Werke lassen wir in den nächsten Tagen folgen.

Abschließend muß nach dem Eröffnungstage gesagt werden, daß mit Liebe und Sorgfalt zusammengetragen wurde, was erreichbar war, um die Ehrung Walter Leistikows recht würdig zu gestalten. Der Museumsleitung gebührt Anerkennung und Dank für ihre Mühe. Aber diese Mühe wird mehrfach Frucht tragen: Nicht nur, daß das Museum sich gewiß recht viele neue Freunde erworben haben wird — aber es hat für Bromberg durch die Veranstaltung dieser Ausstellung eine vornehme Propaganda gemacht, deren Echo ein lebhaftes Bravo sein wird, das nicht zuletzt auch von weither jenseits der Landesgrenzen erklingen dürfte.

§ **Die Weihnachtsfeiertage** brachten in diesem Jahr eine Abkehr vom strengen Frostwetter der letzten Tage. Während die Christnacht klaren Frosthimmel brachte, war das Wetter des ersten Feiertages schon gelinder, die Temperaturen aber immerhin noch unter Null. Der zweite Feiertag dagegen bescherte Tauwetter, das am heutigen Donnerstag besonders krasse Formen angenommen hat. Die Kirchen waren wie alljährlich in den Festtagen das Ziel vieler Gläubigen. Die Jugend benutzte hauptsächlich den ersten Feiertag, um dem Schlittschuhsport zu huldigen. Am gleichen Tage begingen der Männergesangverein „Germania", am zweiten Feiertage die Handwerkerabteilung der hiesigen Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe, sowie der Männerturnverein Bydgoszcz-West unter Mitwirkung des Männergesangvereins „Gutenberg" Weihnachtsfeiern, die gut besucht waren und als Erfolge bezeichnet werden müssen. Die „Deutsche Bühne" brachte vor ausverkauftem Hause als Premierenaufführung den „Prozeß der Mary Dugan", über den wir in einer der nächsten Ausgaben unseres Blattes ausführlich berichten werden.

§ **Weihnachtsfeier im Altersheim.** In Anwesenheit des Stadtrats Matecki und zahlreicher Stadtverordneter wurde im Altersheim am vergangenen Sonnabend durch das Städtische Fürsorgeamt eine erhebende Weihnachtsfeier veranstaltet. Nach einer Ansprache des Geistlichen Skonieczny sprach Pastor Hesekiel zu Herzen gehende Worte über den Sinn des Christfestes, die nicht nur bei den deutschen Insassen des Heims eine tiefe Wirkung auslösten. Sodann wurden noch einige Weihnachtslieder gesungen und die Alten reich mit Gaben beschenkt, die sich darauf glückstrahlend in ihre Zimmer zurückzogen.

§ **Ein großes Trauergefolge** gab am ersten Weihnachtsfeiertag dem am Donnerstag „in den Sielen" gestorbenen Stadtverordneten Hugo Loerke auf dem alten evangelischen Friedhof das letzte Geleit. Das Magistrats- und Stadtverordnetenkollegium war durch zahlreiche Abordnungen vertreten und Innungen und Vereine, denen der Verstorbene angehört hatte, erwiesen ihm die letzte Ehre. Die Leichenhalle, in der der Sarg aufgebahrt war, war dicht angefüllt, sie vermochte nicht alle Leidtragenden zu fassen. In einer zu Herzen gehenden Rede pries Superintendent Aßmann die völkische Treue und das aufopferungsvolle Pflichtgefühl des Dahingeschiedenen. Zahlreiche Kränze, darunter ein großer Kranz vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung, bedeckten den Grabhügel, unter dem die sterblichen Überreste die letzte Ruhestätte fanden.

§ **Plötzlicher Tod.** Die gestrige Premierenaufführung in der „Deutschen Bühne" wurde im dritten Akt jäh unterbrochen: Von einem Herzschlag ereilt, sank der Kaufmann Carl Groß, Bahnhofstraße Nr. 9, tot vom Stuhl. Die Leiche wurde mit Hilfe des Rettungswagens nach der Wohnung des Verstorbenen geschafft. Nach geraumer Zeit wurde die Aufführung fortgesetzt.

§ **Der Brotpreis in den einzelnen Städten Polens.** Vom 15. Dezember bis zum Schluß d. J. verpflichten in den einzelnen Städten folgende Roggen- und Brot-Preise: in Warschau 35 Złoty für 100 Kilogramm Roggen, in Lemberg 34,25, in Kattowitz 34,50, in Lublin 33,75, in Wilna 38,50. 70prozentiges Roggenbrot: in Wilna, Bialystok, Tarnopol, Bromberg und Thorn 50 Groschen für ein Kilogramm, in Lodz 51, in Lemberg, Krakau, Stanislau und Kalisch 52, in Kattowitz, Myslowitz, Nowogrodek und Boryslaw 53, in Warschau und Gdingen 55, in Zyrardow 49, in Luck, Rowno, Lublin, Posen und Graudenz 48, in Brest am Bug 40, in Wloclawek 43 Groschen.

§ **Um die goldene Freiheit wiederzuerlangen,** unternehmen manche Verbrecher die unglaublichsten Sachen. So hat am Montag, dem 24. d. M., der Bandit Jan Winiecki, der den Raubüberfall in Brahemünde, über den wir berichtet haben, unternommen hatte, in einer Zelle des hiesigen Polizeigefängnisses während des Mittagessens ein 10 Zentimeter langes Stück eines Löffels abgebissen und heruntergegessen. Er hoffte auf diese Weise in das Krankenhaus zu kommen und von dort leicht entfliehen zu können. Seine Wünsche gingen jedoch nur halb in Erfüllung: Man schaffte ihn ins Krankenhaus, wo er durchleuchtet wurde und wo man feststellte, daß das Stück des Löffels sich einige Zentimeter über dem Magen befindet. Gleichzeitig machten die Ärzte die interessante Feststellung, daß der eigentümliche Patient ein zweites Löffelstück bereits seit drei Jahren im Magen liegen habe. W. gab schließlich zu, bei einer früheren Verhaftung bereits das gleiche Manöver ausgeführt zu haben. Die Ärzte kamen überein, daß keine Operation nötig sei. W. wurde also wieder ins Gefängnis geführt und erfreut sich besten Appetits, obwohl er außer Gefängnissen, Polizisten jetzt auch gewiß die Ärzte neben seinen zwei Löffelstücken im Magen haben dürfte. Die Gefängnisleitung läßt jetzt immer einen Wärter während der Mahlzeit des W. diesen beobachten, um nicht das gesamte Kücheninventar in den Magen Winieckis wandern zu lassen.

§ **Festgenommen** wurden eine Person wegen Diebstahls, drei gesuchte Personen, vier wegen Trunkenheit und drei wegen Herumtreibens.

Alle Postanstalten

im Gebiet der Republik Polen
nehmen noch **Bestellungen** auf die

„Deutsche Rundschau"

mit der Wochenbeilage **„Illustrierte Weltschau"** an. Wir bitten unsere Leser, das Blatt **sofort** zu bestellen.

Abonnementspreis
für das 1. Quartal . . **16,08 zł**
für den Monat Januar . **5,36 zł**
einschließlich Postgebühr.



§ **Auf frischer Tat** ertappt wurde der 15jährige (!) Edmund Dominowski, als er mit einer anderen Person durch ein Fenster in den Keller des Apothekenbesitzers Kużaj eindringen wollte. Während der zweite Einbrecher entfliehen konnte, wurde D. festgenommen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Männerturnverein Bromberg. Sonnabend, den 29. Dezember, abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier im Vereinslokal in Form eines Familienabends, mit Verlosung und Tanz. Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt. (16976

M.-G.-V. Kornblume. Die Übungsstunde findet am Freitag, 28. Dezember, abends 8 Uhr, statt. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erwünscht. (7457

Bromberg-Ost. Heute letzte Übungsstunde zur Weihnachtsfeier. (7460

* * *

fs. **Bentschen** (Zbąszyn), 25. Dezember. Eine unerfreuliche Weihnachtsbescherung erhielten die Bürger dieser Tage durch die Nachricht, daß die Kommunalzuschläge zur Einkommensteuer auf 4 Prozent festgesetzt worden sind. Hinzu kommt noch die drückende Wegesteuer für die Hausbesitzer, die jetzt, soweit sie nicht bezahlt ist, zwangsweise eingetrieben wird.

* **Czarnikau**, (Czarnków), 26. Dezember. In den Krankenkassenrat wurden gewählt: Gutsbesitzer Arnold Pieper-Stajkowo und Fabrikbesitzer Schendel-Filehne.

fs **Kopnitz** (Kopanica), 22. Dezember. Methoden. Vor einigen Wochen wurde der Lehrer und Schulleiter Kaczmarek von der hiesigen Volksschule plötzlich auf eine entlegene Dorfstelle im Kreise Wongrowitz versetzt. Gegen diese Maßnahme suchte K. persönlich beim Schulkuratorium Aufklärung, da die Gründe schultechnischer Art sein sollten, in Wirklichkeit aber politischer Natur waren. Gleichzeitig reichte er die Klage beim Verwaltungsgericht ein. Nunmehr hat das Kuratorium ebenso plötzlich und aus freien Stücken die Versetzung rückgängig gemacht. Dem Vorschlage auf vorzeitige Pensionierung war K. ausgewichen.

* **Rogasen** (Rogożno) ,26. Dezember. Am Freitag veranstaltete das hiesige Deutsche Privatlyzeum im Saal des Schulgebäudes eine Weihnachtsfeier, zu der sich zahlreiche Angehörige der Schüler, Freunde der Schule, Mitglieder des Schulvorstandes sowie der Bürgermeister der Stadt und der Direktor des staatlichen Gymnasiums eingefunden hatten. Den größten Teil der Veranstaltung bildeten Gesangs- und deklamatorische Vorträge. Besonders hervorgehoben zu werden verdient jedoch ein Tanzreigen (einstudiert von Frl. K. Langenmayr) der älteren Schülerinnen, und ein Weihnachtsspiel „Des Weihnachtsmannes Doppelgänger" unter der Leitung von Frl. Ratzke. So wurde eine schöne Vorweihnachtsstimmung geschaffen, die besonders vertieft wurde durch die Ansprache des Schulleiters, Direktor Will, der in poetischer Form erzählte, warum der Tannenbaum Weihnachten mitfeiern darf.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 26. Dezember. Autounfall. Der von Lobsens nach Netzthal verkehrende Autobus mußte auf dem Chausseeabhang gegenüber der elektrischen Zentrale infolge eines quer über die Straße stehenden Kastenwagens durch den Chauffeur zum Stehen gebracht werden. Als sich der Chauffeur für einen Augenblick von seinem Steuer entfernt hatte, um das Hindernis näher zu besichtigen, setzte sich der Autobus, wahrscheinlich infolge Lockerung der Bremsen, in Bewegung, geriet auf die Deichsel des Wagens, die ihm die Vorder- und Seitenscheibe zertrümmerte. Der Autobus fuhr darauf auf einen Straßenbaum, und kam dadurch zum Stehen. Durch Glassplitter wurde der Geschäftsführer der hiesigen Westpoln. Landw. Gesellschaft, Herr Jenner, im Gesicht verletzt, der durch ein anderes Auto zu Dr. Izdebski geschafft wurde. Andere Personen haben keine Verletzungen erlitten.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 22. Dezember. Der letzte Wochenmarkt, als der letzte vor dem Feste, war sehr gut besucht. Butter kostete 3,20 bis 3,50 pro Pfund. Eier hatten den Höchstpreis von 4,20 bis 4,60 pro Mandel erreicht. Geflügel wurde in großer Auswahl angeboten; Enten kosteten 6—8,00, Gänse 12,00, Stopfgänse 15—18,00, junge Hühner 2—2,50, Hähne 3,50—4, Tauben 1,50—1,80 pro Paar, Puten 9—12,00. An Wild wurden angeboten: Hasen im Durchschnitt 10,50—12 mit Fell, Fasanen pro Stück 5,00. Wintergemüse wie Grünkohl brachte pro Staude 0,25, Blumenkohl pro Kopf 0,80—1 und Rosenkohl die Stange 0,20. Der Weihnachtsmarkt war reich beschickt; Nüsse kosteten 1,00 pro Schock, Äpfel waren in verschiedenster Güte und Preislage zu haben. Die Spielzeugstände hatten jedoch geringe Umsätze. — Die Ergebnisse auf den diesjährigen Hasenjagden sind als sehr gut zu bezeichnen. Auf der Treibjagd in Alt Widzim wurden von 12 Schützen auf einem Gelände von 900 Morgen 115 Hasen und 2 Rehe geschossen. In Karna auf einem Terrain von 2400 Morgen wurden über 300 Hasen zur Strecke gebracht. Eine zweitägige Jagd in Powodowo brachte als Ergebnis 190 Hasen.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 25. Dezember. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das Marktstandgeld für auswärtige Händler um 100 Prozent erhöht, so daß die Gebühren nunmehr 40 Groschen pro Quadratmeter betragen. Zur Baukommission auf Grund des letzten Sitzungsbeschlusses wurden die Stadtverordneten Kaufmann Sibilski und Direktor Wilk von hier gewählt. Dem Antrage der Arbeitslosen wurde stattgegeben und für jede Familie 25 Złoty als Weihnachtsgabe bewilligt. Ebenso erhielten die Arbeiter der Gasanstalt und des Schlachthauses ein Weihnachtsgeschenk von 50 bzw. 30 Prozent ihres Monatslohnes nach der Zeit ihrer Einstellung. Den Magistratsangestellten wurde eine Weihnachtsgratifikation von 50 Prozent ihres Monatsgehaltes zur Auszahlung angewiesen. — In Zaborowo bei Priment geriet der Stellmachermeister Stanislaus Haydt in die Transmission der Dreschmaschine und wurde so schwer verletzt, daß er nach einer Stunde verstarb.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 283 und „Die Scholle" Nr. 26.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Edith** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Radtke** beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Otto Geske
u. **Frau Helene** geb. Fréer.

Edith Geske
Gustav Radtke

grüßen als

Verlobte.

Bromberg, Weihnachten 1928. 7463

Marta Radtke
Willi Kurz

grüßen als Verlobte 7464

Bromberg — Hamburg z. Zt. Bromberg

Weihnachten 1928.

Der unerbittliche grausame Tod entriß uns plötzlich am 2. Weihnachtsfeiertag, abends 11 Uhr, meinen über alles geliebten Mann, unser unermüdlich für uns schaffendes Väterchen, unseren guten Onkel, den

Kaufmann

Carl Gross

im Alter von 56 Jahren.

Im tiefsten Schmerz
Helene Gross geb. Deskau
Walter Gross
Günter Gross.

Bydgoszcz, den 27. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 30. 12., mittags 1 Uhr, von der Halle des alten evang. Friedhofes aus statt. 17004

In der Blüte der Jahre mitten aus seinem schaffensfreudigen Leben wurde uns am 2. Weihnachtsfeiertag unser lieber Chef, der

Kaufmann

Carl Gross

im Alter von 56 Jahren entrissen.

Uns allen ein Vorbild im Schaffen und Sorgen wird er uns stets unvergeßlich bleiben.

Das Personal der Firma Carl Gross.

Bydgoszcz, den 27. Dezember 1928. 17005



Am 26. Dezember verschied plötzlich unser langjähriges treues Mitglied Herr

Carl Gross

im Alter von 56 Jahren.

Der Verstorbene ist uns immer ein guter Kamerad gewesen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Bromberg, den 27. Dezember 1928. 17011

Ruder-Club Frithjof e. V.

Am 2. Weihnachtsfeiertage verstarb plötzlich der Kaufmann 17012

Herr Carl Gross

aus Bromberg.

Der Verstorbene gehörte seit 1926 dem Aufsichtsrat unserer Bank an und hat in seinem Amte mit größtem Interesse und außerordentlichem Pflichteifer, gestützt auf reiche kaufmännische Erfahrung, zum Wohle der Bank gearbeitet. Sein lauterer Charakter und sein liebenswürdiges Wesen werden uns diesen treuen Mann nicht vergessen lassen.

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Volksbank in Bydgoszcz.

Eva Reschke
Fritz Hufenbach

Verlobte 17009

Swiecie n. Wisłą — *Berlin*

Weihnachten 1928.

Marta Musolf
Emil Schmidt

Verlobte. 16983

Weihnachten 1928.

Kamionka. — Aspenau.

Aus schaffensfreudiger und erfolgreicher Lebensarbeit heraus in die Ewigkeit abberufen wurde ganz plötzlich am 2. Weihnachtsfeiertage eines unserer ältesten und treuesten Mitglieder, der

Großkaufmann

Herr Carl Gross

Eine Reihe von Jahren hat Er als 2. Vorsitzender und Vorstandsmitglied unserem Verein gedient und die Interessen unseres Standes gewahrt. Einer der Besten von uns ist mit Ihm dahingegangen. Er wird uns unvergeßlich bleiben.

Ehre seinem Andenken!

Verein junger Kaufleute zu Bromberg E. V.

Bromberg, den 27. Dezember 1928. 17010

Am 24. Dezember, morgens 5 Uhr, entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Emilie Ziesak

geb. **Bursch**

im 77. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Max Ziesak nebst Frau
Rudolf Blum u. Frau Amanda geb. Ziesak.

Bromberg, Brahemünde, den 27. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am 28. Dezember 1928, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause aus statt. 16989

Am Montag, dem 24. Dezember, früh 4 Uhr, verschied nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Justine Beyer

geb. **Heise**

im Alter von 90 Jahren 9 Monaten 16 Tagen.

Die trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Beyer
Familie Seehafer.

Kruszyn-Krainsk, den 24. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. Dezember, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 7459

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes und Vaters sagen wir Allen sowie Herrn Pfarrer Fengler unsern

herzlichsten Dank.

Ida Stelter u. Kinder.

Lipiniec, im Dezember 1928. 16982

Bankverein Sępólno
e. G. m. unb. H.
Gegr. 1883 **Sępólno** Gegr. 1883
Höchste Verzinsung von
Spareinlagen
Sorgfältige Ausführung aller bankmäßigen Aufträge. 15786

Nutzet die Gelegenheit!
Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 14530
„Futro“, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge. Testamente. Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 16728
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Telegramm!!!
Zahlt keine höh. Preise an Nichtfachleute!
Der Spezialist **Antoni Zaist, Mostowa, Ecke Grodzka 22** schleift und zieht **Rasiermesser** ab — zum Preise von nur 50 gr an — zum sof. Rasieren von hartem Bartwuchs; schleife **Haarschneidemaschinen. Schneiderscheren,** erneuere **Tischmesser.** schleife und repariere **Fleischmaschinen.** Auswärtige werden sofort bedient Ausführung unter Garantie. 16731

Kirchl. Nachrichten
Synagoge. Freitag nachm. 4 Uhr. — Sonnabend, vorm. 9½ Uhr, nachm. 4½ Uhr. Wochentags vrm. 7½ Uhr, nachm. 4 Uhr.

Gebt euren Kindern
Lebertran!!
Unsere Lebertran-Emulsion ist gut und preiswert. Kaufen Sie nur Marke „SCHWAN“! 15188
Schwanen-Apotheke
Gdańska 5 - Bydgoszcz - Gdańska 5.

Die elegante Dame **Hut** kauft ihren nur bei der Firma
„Salon Kapeluszy“
ulica Gdańska 19. 1585

Wer Stoff hat.
Maßanfertigung sämtlicher **Herren-** und **Damen-Garderoben, Pelzbezüge.** Solide u. passende Verarbeitung.
Szymkowiak,
Maßschneider, 7229
ulica Poznańska 29.

Der gutangezogene Herr
kleidet sich bei
Waldemar Mühlstein
Bydgoszcz
Herren-Massgeschäft
Tel. 1355 ul. Gdańska **150** *Danzigerstr. Tel. 1355*
12416

Reisekoffer
Damentaschen
Regenschirme
Necessaires
Lederkasetten
Aktentaschen
Schultaschen
Schreibmappen
Brieftaschen
Manikurekästchen
empfehle stets in grosser Auswahl zu billigen Preisen. 15807
Erst. Spezialgeschäft feiner Lederwaren u. Reiseartikel
Z. Musiał
Bydgoszcz
Długa 52. — Tel. 1133
En gros. Detail.

Puppenklinik
nehme sämtliche Reparaturen an 15806
T. Bytomski,
Dworcowa 15a und Gdańska 21.